Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

14. November bis 27. November
24/2026
Brugg-Windisch



Was uns stärkt

Resilienz, die mentale Widerstandskraft in den Stürmen des Lebens, lässt sich trainieren. Wie das geht, zeigte eine Weiterbildung für Katechetinnen im Aargau.
Seiten 2 und 3

Stark, erfolgreich, überlegen sollen Männer sein, behaupten Influencer der «Manosphere» Diese Botschaften sprechen junge Männer an und sind brandgefährlich.
Seite 5

Vorbild Pippi Langstrumpf

Was uns hilft, mental gesund zu bleiben

Die Tagung «Stark fürs Leben» der Fachstelle Katechese-Medien der Aargauer Landeskirche zeigte: Wir alle können üben, den Widrigkeiten des Lebens zu trotzen.

Mit der Tagung zum Thema «Resilienz – wie begleiten und stärken wir Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg?» hat die Fachstelle Katechese-Medien der Aargauer Landeskirche offenbar einen Nerv getroffen. Wochen im Voraus war die Veranstaltung ausgebucht. Etwa 100 Katechetinnen, Jugendarbeitende, Jugendseelsorgerinnen und -seelsorger kamen am 16. Oktober zur Tagung nach Aarau. «Von Zofingen bis Würenlos, von Aarau bis zum Rhein – es gibt keinen Pastoralraum, aus dem niemand da ist», freute sich Fachstellenleiterin Silvia Balmer bei der Begrüssung.



Quelle: Marie-Christine Andres

Die beiden Referentinnen Helga Kohler-Spiegel (links) und Maria Brasser-Michel.

«Resilienz ist keine angeborene Superkraft, sondern eine Fähigkeit, die sich entwickeln lässt.»

Helga Kohler-Spiegel

In die Form zurückspringen

Das Wort «Resilienz» ist abgeleitet vom lateinischen Verb «resilire» (= «zurückspringen»). Der Begriff wurde ursprünglich in der Physik verwendet, um die Fähigkeit eines Materials zu beschreiben, sich verformen zu lassen und danach in die ursprüngliche Form zurückzukehren: wie ein Schwamm zum Beispiel, der sich nach dem Zusammendrücken wieder entfaltet. In der Psychologie bezeichnet «Resilienz» die Fähigkeit, Belastungen zu bewältigen und trotz widriger Umstände mental gesund zu bleiben. Das Thema beschäftigt alle, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten.

Verstehbar, sinnvoll und bewältigbar

Nebst dem aktuellen Thema waren auch die beiden Referentinnen ein Grund für das grosse Interesse. Mit Helga Kohler-Spiegel, Psychotherapeutin und emeritierte Hochschulprofessorin für Human- und Bildungswissenschaften, und Maria Brasser, Neurowissenschaftlerin, Lehrerin und Mitgründerin von «Hirncoach», waren zwei ausgewiesene Fachfrauen dabei.

Kohler-Spiegel sprach in ihrem Referat über die Grundsatzfrage, was – speziell Kindern und Jugendlichen, aber letztlich uns allen – Halt im Leben gibt. Als Musterbeispiel für Resilienz nannte Kohler-Spiegel Pippi Langstrumpf, die trotz schwieriger Bedingungen andere mit ihrer Zuversicht und Fröhlichkeit ansteckt. Kohler-Spiegel machte klar: «Resilienz ist keine angeborene Superkraft, sondern eine Fähigkeit, die sich durch Beziehung, Selbstwirksamkeit, Hoffnung und vieles mehr entwickeln lässt.» Religionsunterricht, Katechese und Jugendarbeit können wichtige Lern- und Erfahrungsorte sein, weil sie Beziehungen fördern, Werte weitergeben und nach dem Sinn des Lebens forschen.

Es braucht die Dellen des Lebens

Die Resilienzforschung hat ihre Wurzeln im Salutogenesemodell von Aaron Antonowsky. Der Soziologe untersuchte die Frage, warum einige Menschen trotz vieler Stressfaktoren gesund bleiben. Antonowsky fand heraus, dass der Kohärenzsinn entscheidend ist: Die tiefe Überzeugung und die Zuversicht, dass das eigene Leben verstehbar, sinnvoll und bewältigbar ist, führt dazu, Belastungen besser zu bewältigen und die dafür notwendigen Ressourcen auszuwählen.

Für die Resilienz gelte aber die englische Redensart «Use it or lose it», erklärte Kohler-Spiegel: «Wir müssen daran arbeiten und üben, üben, üben», betonte sie. Helga Kohler-Spiegel kam auf den Resilienzbegriff aus der Physik zurück: Ein Putzschwamm springt zwar immer wieder in die ursprüngliche Form, weist aber mit der Zeit Gebrauchsspuren auf. «Die Dellen des Lebens braucht es», erklärte die Referentin, «Das Leben braucht kleine Steine, Challenges, Herausforderungen, damit wir Resilienz entwickeln, erleben können.»

Die eine, wichtige Bezugsperson

Kohler-Spiegel stellte eine Studie von Emmy Werner und Ruth Smith vor, die Kinder aus schwierigen sozialen Milieus 40 Jahre begleitet haben. Die beiden Forscherinnen er-

kannten, dass sich Kinder trotz schwieriger Bedingungen gesund entwickelten, wenn sie zumindest eine enge Bezugsperson hatten, die sich liebevoll um sie kümmerte, auf ihre Bedürfnisse reagierte, Grenzen setzte und Orientierung bot. Werner und Smith zeigten, dass diese Bezugsperson nicht ein Elternteil sein musste, sondern auch Grosseltern, Geschwister, Nachbarn oder Lehrpersonen die rettende Rolle übernehmen können. Helga Kohler-Spiegel erinnerte die Tagungsteilnehmenden: «Man weiss nie, ob man vielleicht gerade selbst diese wichtige Bezugsperson ist: als Lehrerin, Jugendseelsorger oder Katechetin.»

Immer wieder üben

Die Referentin zeigte auf, dass die religiöse Tradition viele Kernsätze überliefert, die stärken und heilen. So komme zum Beispiel der Satz «Fürchte dich nicht» 365-mal in der Bibel vor. Gebete dienen als Kraftquelle, Rituale geben Halt, das Kirchenjahr rhythmisiert Leben und Alltag. Auch das Singen, das in der Kirche gepflegt wird, sei neben Bewegung und Suchtmitteln eine von drei Quellen für Glückshormone, gab Kohler-Spiegel zu bedenken. Um Resilienz immer wieder zu üben, empfahl die Referentin, sich bewusst zu machen, welche Ressourcen einem zur Verfügung stehen, nach dem Motto «I am, I have, I can». Auch Übungen der Dankbarkeit, zum Beispiel beim Zähneputzen, sind hilfreich: «Morgens überlege ich mir drei Dinge, auf die ich mich heute freue. Abends drei Dinge, für die ich heute dankbar bin.» Zum Schluss zitierte Helga Kohler-Spiegel Pippi Langstrumpf: «Und dann muss man ja auch noch Zeit haben, einfach dazusitzen …»

Marie-Christine Andres

Aus der Neurowissenschaft

Glück beginnt im Gehirn

Maria Brasser-Michel ist Neurowissenschaftlerin, Gymnasiallehrerin und Expertin für Lernen, mentale Gesundheit und Erziehungs-, Sozial- und Neurowissenschaften sowie Gedächtnistraining. Sie betonte in ihrem Referat, dass mentale Gesundheit kein «nice to have» sei, sondern das tragende Fundament. Eltern und Bezugspersonen spielen für Kinder und Jugendliche eine entscheidende Rolle: Sie sind Vorbild und vermitteln den jungen Menschen Strategien für den gesunden Umgang mit Belastungen.

- **Unser Glück hängt nur zu einem kleinen Teil von äusseren Umständen oder unseren Genen ab. Den grössten Einfluss haben unsere Gedanken, Gewohnheiten, Beziehungen und unser Verhalten. Diese Faktoren können wir aktiv beeinflussen und damit unser eigenes Wohlbefinden stärken.**
- **Obwohl das Gehirn nur etwa 2 Prozent des Körpergewichts ausmacht, braucht es etwa 20 Prozent der gesamten Energie. Wichtig für das Gehirn ist Wasser. Nach zwei Stunden ohne Wasser geht die Hirnleistung bereits zurück.**
- **Das Gehirn passt sich ein Leben lang an, es bildet bis zuletzt neue Netzwerke. Aber auch hier gilt: use it or lose it.**
- **Bei Jugendlichen ist die Amygdala, das emotionale Alarmsystem des Gehirns, besonders aktiv. Dadurch reagieren sie stärker auf Stress und soziale Reize, während der präfrontale Kortex, der für Selbstkontrolle und rationales Denken zuständig ist, noch nicht vollständig entwickelt ist. Unter Stress fällt es Jugendlichen deshalb schwerer, konzentriert, kreativ und überlegt zu handeln.**
- **Digitale Medien können diese Belastung verstärken, da sie das Belohnungssystem aktivieren und die Regulation von Emotionen und Impulsen erschweren.**
- **Bereits die blosse Anwesenheit eines Smartphones kann die Gedächtnisleistung verringern. Die Folgen reger Smartphone-Nutzung sind ständige innere Alarmbereitschaft, höhere Ablenkbarkeit und erschwerte Selbstregulation.**
- **Gute Pausen sind Bewegung, Spaziergänge, Entspannung, Tagträumen und Natur.**
- **Gemeinsames Lachen aktiviert das Belohnungssystem im Gehirn ebenfalls und setzt körpereigene Opioide frei. Diese Botenstoffe fördern positive Gefühle, stärken soziale Bindungen und helfen dabei, Stress abzubauen.**

Stimme einer Teilnehmerin

«Im Rahmen eines Workshops führte Stephan Degen-Ballmer in die 5 G und 5 V nach Oskar Jenni ein. Die 5 G stehen für grundlegende Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen: Geborgenheit in Beziehungen, Gesundheit von Körper und Seele, Gelegenheiten zum Lernen, Grenzen als Orientierung und Gemeinschaft mit anderen.
Ergänzend dazu erläutern die 5 V, was Kinder in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung stärkt: Vertrautheit, Verlässlichkeit, Verfügbarkeit, Verständnis und voller Liebe. Diese fünf Faktoren geben Kindern Sicherheit und stärken ihr Selbstvertrauen. Der bereichernde Workshop hat mir einmal mehr vor Augen geführt, wie wichtig es ist, Kindern im Religionsunterricht einen vertrauten und verlässlichen Rahmen zu bieten. Als Katechetin möchte ich deshalb besonders auf das «V» der Vertrautheit achten und den Kindern mit Offenheit, Verständnis und Liebe begegnen. Herzlichen Dank an Stephan Degen-Ballmer für den wertvollen Impuls!»

Pascale Schibli
Katechetin im Pastoralraum Wasserschloss


Quelle: Judith Spieler

Die Tagung zum Thema Resilienz in Aarau war lange im Voraus ausgebucht. Die Teilnehmenden probierten die Übungen für mehr Resilienz gleich selber aus.

Wann ist ein Mann ein Mann?

Männer sind stark, Frauen sollen sich unterordnen: Solche Rollenbilder verbreiten Influencer in den sozialen Medien – manche berufen sich dabei auf die Bibel. Der Psychologe Markus Theunert erklärt das Phänomen «Manosphere» und wie junge Männer zu einem geschlechtergerechten Verständnis von Männlichkeit kommen können.

«Wann ist ein Mann ein Mann?», sang Herbert Grönemeyer 1984: «Männer führen Kriege / Männer sind schon als Baby blau / Männer rauchen Pfeife / Männer sind furchtbar schlau / Männer bau'n Raketen / Männer machen alles ganz, ganz genau». Mit einem satirischen Unterton beschrieb der deutschen Popstar Männlichkeitsbilder zwischen «Softie» und «Macho».

Rollenbilder immer wieder neu ausgehandelt

Was macht eine Frau aus? Was einen Mann? Und was haben diese Rollenbilder mit mir zu tun? Heranwachsende jeder Generation müssen sich solche Fragen aufs Neue stellen. Die Antworten darauf geben sie sich nicht selbst, sondern sie werden gesellschaftlich ausgehandelt. Diese Diskurse über Rollenbilder finden heute zu einem grossen Teil in den sozialen Medien statt. Fernab der Einflusssphäre von Eltern und Erziehungspersonen suchen junge Menschen dort Vorbilder. Seit einiger Zeit fallen vor allem Influencer der sogenannten Manosphere auf, die sich an junge Männer richten.

Überlegene Männlichkeit

An den «Aktionstagen psychische Gesundheit» des Kantons Basel-Stadt informierte Markus Theunert, Männerpsychologe und Co-Geschäftsleiter der Plattform männer.ch über diese Manosphere. Er beschreibt sie als einen Diskursraum, in dem eine naturgegebene Männlichkeit vertreten wird. Diese Männlichkeitsideale sind geprägt von traditionellen, patriarchalen Vorstellungen mit dem Anspruch auf Überlegenheit. Die Vertreter der Manosphere fühlen sich jedoch in diesem Anspruch bedroht und machen den Feminismus sowie die Gleichstellung der Geschlechter dafür verantwortlich.



Quelle: Werner Rolli

Jungs beim Zvieri während eines Sommerlagers der Jubla. Der Jugendverband fördert die Gleichstellung aller Geschlechter und verurteilt jede Form von Benachteiligung aufgrund des Geschlechts. Gemäss ihrem Positionspapier will die Jubla Geschlechterklischees aufbrechen und Menschen in ihrer Individualität fördern unabhängig von ihrem Geschlecht.

Lukrative Männlichkeitsbilder

Die Manfluencer – die Wortführer der Manosphere – wollen sich ihren Platz der Überlegenheit in der Gesellschaft zurückerobern. Dafür verfolgen sie verschiedene Strategien. Sie behaupten etwa, ein maskulines Aussehen helfe dabei. In unzähligen Videos auf Instagram, TikTok und Co. erhalten junge Männer Tipps, wie sie ihren Körper trainieren und grosse Muskeln aufbauen sollen. Auch Haut- und Haarpflege sowie Stil- und Ernährungsberatung sollen den jungen Männern zum Erfolg verhelfen. Selbstverständlich bieten die Manfluencer auch passende kostenpflichtige Angebote an. Sie propagieren sogar chirurgische Eingriffe und selbstverletzende Methoden, etwa das «Bone Smashing» (das gezielte Verletzen von Gesichtsknochen, um maskulinere Gesichtszüge zu erhalten), um ein maskulines Aussehen zu erreichen. Und wenn die jungen Männer trotz all dieser Anstrengungen nicht respektiert werden, sollen sie sich laut den Regeln der Manosphere ihren – vorbestimmten – überlegenen Platz in der Gesellschaft mit Gewalt erkämpfen.

Die drei M der Manosphere

Die Algorithmen der sozialen Medien seien so programmiert, dass ein 13-Jähriger nach drei Stunden am Smartphone zu 75 Prozent Inhalte aus der Manosphere zu sehen bekommt, erklärt Markus Theunert. «Es geht um Money und Muskeln», sagt er, «und um Misogynie – Frauenhass». Denn die männliche Überlegenheit geht einher mit der Abwertung all dessen, was als weiblich gilt. Betroffen sind in erster Linie Frauen, aber auch queere Menschen, die nicht der heterosexuellen Norm entsprechen. Männer sind stark, Frauen sind schwach und müssen beschützt werden. Deshalb sollen Frauen dem Mann gehorchen. Männer kämpfen, Frauen sorgen. Die Manosphere orientiert



Orientierung in der Manosphere

Die Webseite «Vorsicht Manosphere!» der Fachstelle männer.ch informiert über frauenfeindliche Männlichkeitsideologien in den sozialen Medien. Sie erklärt Begriffe, Strömungen und Strategien der sogenannten Manfluencer und zeigt auf, wie Eltern und Fachpersonen problematische Entwicklungen bei Jugendlichen erkennen können. Zudem bietet die Plattform praktische Hinweise zur Prävention, zum Umgang mit betroffenen Jugendlichen und Beratungsangebote. Das Projekt wird von Bund, Kantonen und Gemeinden unterstützt.

sich an traditionellen, patriarchalen Vorstellungen. Diese einfachen, klar zugeordneten Ideale scheinen für Heranwachsende, die sich noch auf der Suche nach ihrer Identität befinden, attraktiv zu sein. Markus Theunert erklärt, dass die Manfluencer zu einem rückschrittlichen Angebot zurückwollen, zu gesellschaftlich überholten Geschlechterbildern. Doch gesellschaftliche Entwicklungen müssen nach vorne gerichtet sein, ein Zurück gebe es nicht. Das Neue sei jedoch ungewiss und ambivalent, das gelte es auszuhalten, sagt der Psychologe.

Göttliche Legitimation

Einige besonders einflussreiche Manfluencer bezeichnen sich als religiös und legitimieren ihre Männlichkeitsideologie mit einer gottgewollten Ordnung. Ihre antifeministische Haltung begründen sie etwa mit dem Bibelzitat aus Epheser 5, 22: «Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter wie dem Herrn.» Dass die zeitgemässe theologische Auslegung dieser Stelle keine Aufforderung zur Unterwerfung der Frauen ist, interessiert die Manfluencer nicht. Auch nicht, dass ihre Auslegung der Grundbotschaft des Evangeliums widerspricht. Verletzlichkeit und Bedürftigkeit gelten in der Manosphere als schwach und unmännlich und werden deshalb abgelehnt und bekämpft. Im Neuen Testament hingegen finden sich Passagen, die einen völlig anderen Umgang mit Verletzlichkeit und Bedürftigkeit vorschlagen: «Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.»

Gleichstellung in der Verfassung verankert

Markus Theunert stellt klar, dass es in einer Demokratie nicht verboten ist, reaktionäre Rollenbilder zu haben. Die Grenze bilden jedoch die Gleichstellungsgesetze, auf die sich die Schweizer Gesellschaft verständigt hat. Seit 1981 ist der Gleichstellungsauftrag in der Schweizer Verfassung verankert, der die rechtliche und tatsächliche Gleichstellung von Mann und Frau verlangt.

Problematisches Männerbild ist verbreitet

Um das Ausmass und die Verbreitung der Manosphere zu verdeutlichen, präsentierte Markus Theunert die Ergebnisse der kürzlich veröffentlichten Studie der Universität Zürich zu «Männlichkeit im Wandel», die von männer.ch in Auftrag gegeben wurde. Sie zeigt, dass rund ein Drittel der befragten Männer ein problematisches Männerbild hat. Ein Viertel von ihnen ist überzeugt, dass Frauen und Kinder dem Mann gehorchen müssen. Die Hälfte befürchtet, dass Männer zunehmend an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden. Dreiviertel lehnen die Diskussion um die Bedürfnisse nicht-heterosexueller Menschen in Bezug auf ihre sexuelle Identität ab. Jeder zweite junge Mann hält Gewalt manchmal für ein notwendiges Mittel.

Die Rolle der Erziehungspersonen

Eltern und Erziehungspersonen stehen diesen Haltungen jedoch nicht machtlos gegenüber. Auf die Frage, was einen Mann ausmacht, könnten sie den Heranwachsenden eine wichtige Unterscheidung vermitteln, sagt Markus Theunert. Die jungen Männer müssten verstehen, dass die jeweils geltenden Männlichkeitsanforderungen historisch entstandene Konstruktionen sind, zu denen sie sich zwar verhalten, denen sie sich aber nicht verpflichten müssen. Vielmehr gehe es darum, die Heranwachsenden zu ermutigen, selbst herauszufinden und mit den Menschen um sich herum auszuhandeln, was sie gemeinsam wollen, was es braucht, um in der Ausbildung weiterzukommen. Den jungen Männern müsse vermittelt werden, dass die Anstrengung, die dieser Weg zu einem konstruktiven Männerbild erfordert, lohnend und keinesfalls unmännlich sei.

Eva Meienberg

Sie haben die Frage. Wir haben die Antwort.



Wie ist es dazu gekommen, dass auf dem Kreuz der Klosterkirche in Mariastein nun ein goldener Güggel sitzt?

Der Hahn auf dem Kreuz ist schon länger dort. Bereits 1976 fiel er einer Frau auf, die fragte: «Warum habt ihr auf dem Kreuz einen Hahn? Ist der nicht protestantisch?» Der Hahn ist kein ausschliesslich protestantisches Zeichen. Er findet sich seit Jahrhunderten auch auf katholischen Kirchtürmen. Ursprünglich hatte er eine ganz praktische Funktion: Als Windfahne zeigt er an, aus welcher Richtung der Wind weht. Schaut beispielweise der Hahn auf dem Turm von Mariastein nach der Sankt-Anna-Kapelle, ist der Wind günstig, wir haben schönes Wetter.
Doch bald bekam der Hahn auch eine symbolische Bedeutung. Der Hahnenschrei kündigt den neuen Tag an. Wo die Nacht weicht und das Licht kommt, sahen die frühen Christinnen und Christen ein Bild für Christus: Wie der Morgen die Dunkelheit vertreibt, so hat Christus den Tod überwunden. Deshalb wurde der Hahn zum Symbol der Auferstehung.
Das Kreuz erinnert an den Tod Jesu, der Hahn an das, was danach kommt, die Auferstehung und das neue Leben. Der goldene Hahn auf dem Kreuz von Mariastein verbindet somit zwei zentrale christliche Aussagen: Der Tod ist nicht das Ende, und auf die Dunkelheit folgt das Licht.
Dass der Hahn auf einem katholischen Kirchturm durchaus seinen Platz hat, zeigt auch die Geschichte der Schweiz. Bereits im 10. Jahrhundert, also 600 Jahre vor der Reformation, ist der Hahn hier als Windfahne auf einem Kirchturm belegt.
In der Nordwestschweiz gibt es bis heute katholische Kirchen mit einem Hahn auf dem Turm.

Kloster Mariastein

Haben auch Sie eine Frage? Schicken Sie sie uns per E-Mail an redaktion@lichtblick-nw.ch oder per Post an Reaktion Lichtblick, Innere Margarethenstrasse 26, 4051 Basel.

Licht für Geist und Seele

Dunklen Gedanken, Einsamkeit und drückendem Alltagsballast setzen die Anlässe in der Vorweihnachtszeit ihr stärkendes Licht entgegen. Zum Beispiel die Nacht der Lichter in Brugg und weitere Lichtblicke in der Region.

Nacht der Lichter in Brugg

Einfache Melodien, gesungen in vielen Wiederholungen, lassen die Gedanken zur Ruhe kommen. Das Kerzenlicht in der dunklen Kirche weckt die Sinne, und das gemeinsame Schweigen stärkt für den Alltag. Wer schon einmal in Taizé war, der ökumenischen Brüdergemeinschaft im Burgund, hat erlebt, wie diese einfache Feier Geist und Seele anspricht.

Gemeinschaft trägt

Vanessa Tschopp und Christine Frei sind Pfarreiseelsorgerinnen im Pastoralraum Region Brugg-Windisch. Sie organisieren die «Nacht der Lichter» in der Kirche St. Nikolaus dieses Jahr zum vierten Mal. Von Anfang an waren alle zum Mitfeiern eingeladen – egal, ob jung oder alt, ob katholisch, reformiert oder darüber hinaus. «Die Feier ist stetig gewachsen», sagt Vanessa Tschopp, «letztes Jahr war die Kirche schon gut gefüllt.» Das freut die beiden Seelsorgerinnen, weil sie merken, dass ein tragendes Element der Feier die Gemeinschaft ist. «Es ist keine Feier von jemandem für jemanden. Es feiern alle zusammen», betont Vanessa Tschopp. Das Zusammensein nach der Feier bei einem einfachen Imbiss mit Punsch und Guetzli hat sich als geselliger Schlusspunkt etabliert.

Atempause mitten im Trubel

Dass die «Nacht der Lichter» eine Woche vor Weihnachten stattfindet, ist eine bewusste Entscheidung der beiden Seelsorgerinnen. «Wir haben gemerkt, dass ein stiller Moment kurz vor den Feiertagen, ein Innehalten im ganzen Trubel, den Menschen guttun», sagt Vanessa Tschopp. Und Christine Frei betont: «Man kann einfach da sein und nichts tun. Jede und jeder kann sich so weit einbringen, wie es persönlich passt.» Im Moment ist die Kirchenmusikerin Simone Küpfer gerade daran, einen Ad-hoc-Chor für die Feier zusammenzustellen. Der Chor probt einmal im Vorfeld. Wer gerne mitsingen möchte, kann sich bei Simone Küpfer anmelden: 056 441 57 41 / simone.kuepfer@kathbrugg.ch

Freitag, 18. Dezember, 19 Uhr, Kirche St. Nikolaus, Brugg.



Quelle: Marie-Christine Andres

Vanessa Tschopp und Christine Frei mit Ikonen aus Taizé in der Kirche St. Nikolaus in Brugg. Kerzen, Melodien und die kunstvollen Ikonen sprechen in der Nacht der Lichter alle Sinne an.

Nachtlichter in der Tituskirche

Am Freitag, 27. November, feiern Jugendliche aus Basel und dem Baselbiet gemeinsam den ökumenischen Nachtlichter-Gottesdienst in der Tituskirche Basel. Nachtlichter verbindet Musik, Gedanken, Begegnungen und spirituelle Momente zu einem Gottesdienst, der bewusst für Jugendliche gestaltet ist. Dabei geht es nicht darum, einfach einem fertigen Programm zuzuhören: Junge Menschen sollen Kirche als einen Ort erleben, an dem ihre Fragen, Gedanken und Lebenswelten Platz haben. Nachtlichter bringt Jugendliche über Gemeinde- und Kantonsgrenzen hinweg zusammen und richtet sich an junge Menschen ab ca. 15 Jahren. Nach dem Gottesdienst gibt es Gelegenheit, noch etwas zu bleiben, mit-

einander ins Gespräch zu kommen und den Abend gemeinsam ausklingen zu lassen.
Freitag, 27. November, 19.30 bis ca. 21.30 Uhr, Tituskirche, Im Tiefen Boden 75, Bruderholz in Basel (ab Basel SBB Tramlinie 16 bis Bruderholz).

Licht ins Gundeli

Die Pfarrei Heiliggeist bringt zusammen mit der Gundeldinger Koordination Licht ins Basler Gundeli-Quartier. Gross und Klein sind eingeladen, am Sonntag, 15. November, mit einer Laterne am Umzug mitzulaufen. «Wir bringen gemeinsam Licht ins Gundeli», freut sich Katharina Mey, die in der Pfarrei Heiliggeist für Kommunikation und Projekte zuständig ist.
Treffpunkt ist um 16 Uhr in der Heiliggeistkirche. Zur Musik des Obertonchors Partial können alle in Ruhe ankommen. Dann geht es mit den Laternen hinaus ins Quartier. Bei der Stiftung Haus Momo singen alle gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, am Tellplatz gibt es eine Geschichte zu hören. Die Route führt danach vorbei an der Residenz Südpark bis zum Meret-Oppenheim-Platz. Dort erhalten die Ankommenden den Schlusssegen und teilen ihr Licht. Dazu gibt es heissen Punsch und etwas zu essen. Der Anlass ist kostenlos und ohne Anmeldung.
Wer noch keine Laterne hat, kann am Samstag, 14. November, von 13 bis 16 Uhr im Pfarreizentrum L'Esprit eine basteln. Kinder kommen in Begleitung, das Material ist vorhanden. Wer am 15. November nicht am Umzug mitlaufen kann, darf gerne ein Licht ins Fenster stellen und so mithelfen, das Quartier zu erleuchten.
Sonntag, 15. November, 16 Uhr in der Heiliggeistkirche.



Quelle: Reto Schlatter

Nicht nur ein Gefühl, sondern auch wissenschaftlich bewiesen ist, dass das analoge Flackern der Flamme uns so gut tut, weil das wärmende Feuer seit den Anfängen der Menschheit für Geborgenheit und Gemeinschaft steht.

Eine Million Sterne

Seit 20 Jahren machen kantonalen Hilfswerke der Caritas mit der Aktion «Eine Million Sterne» auf das Thema Armut aufmerksam. Die Aktion wird von Pfarreien, Jugendgruppen und Vereinen unterstützt. Alle teilnehmenden Organisationen stellen an einem Tag im Advent Kerzen an einem zentralen Ort auf – auf Plätzen, bei Weihnachtsmärkten oder vor der Kirche. Damit setzen sie ein Zeichen der Verbundenheit mit Menschen, die von Armut gefährdet sind. An vielen Orten findet dazu ein familienfreundliches, besinnliches Rahmenprogramm statt.

Das Lichtermeer der Aktion «Eine Million Sterne» leuchtet unter anderem an folgenden Orten (viele weitere Standorte finden Sie mit Hilfe des QR-Codes):

Zofingen Freitag, 27. November, 17–21 Uhr, Rathausgasse. Im Rahmen der «Cherzlinacht» setzt der Kirchlich-Regionale Sozialdienst Aargau-West in Zofingen ein leuchtendes Zeichen der Solidarität.

Breitenbach Freitag, 11. Dezember, 17–19 Uhr, Laufenstrasse 4. Eine Million Sterne mit musikalischen Darbietungen und gemütlichem Beisammensein bei Punsch und Gebäck.

Basel Samstag, 12. Dezember, von 18–20 Uhr im Innenhof des Museums der Kulturen Basel am Münsterplatz 20. Mit Grussworten der Präsidentin von Caritas beider Basel, Sabrina Corvini-Mohn, und des Regierungsrats Kaspar Sutter.

Zeihen Samstag, 12. Dezember, ab 17.30 Uhr in der katholischen Kirche Zeihen. Familiengottesdienst mit anschliessendem Verkauf von selbstbemalten Holzsternen zugunsten der Caritas Aargau.

Fischbach-Göslikon Samstag, 12. Dezember, Eucharistiefeier um 17.30 Uhr, danach Beisammensein. Der Kirchplatz in Fischbach-Göslikon leuchtet im Schein unzähliger Lichter. Auf dem Kirchplatz kommen die Menschen bei Tee und Kerzenlicht miteinander ins Gespräch und bringen Licht, Wärme und Gemeinschaft in die dunkle Jahreszeit.

Marie-Christine Andres

Alle Veranstaltungsorte der Aktion Eine Million Sterne.

Weisser Jesus – weisse Kirche?

Wie sehen wir Jesus eigentlich? Und was hat das mit unserem Denken und Handeln zu tun? Sarah Vecera legt ein Praxisbuch vor und lädt dazu ein, vertraute Vorstellungen zu hinterfragen.

Sie haben 2022 das Buch «Wie ist Jesus weiss geworden?» veröffentlicht. Warum ist es wichtig, dass wir hinterfragen, wie Rassismus und Kolonialismus unser Bild von Jesus geprägt haben?
Viele Menschen sind erstmal irritiert, aber auch interessiert, wenn sie diese Frage hören. Sie ist ein guter Einstieg, um über Rassismus und Kolonialismus ins Gespräch zu kommen, ohne direkt zu beschämen, weil schwere Wörter wie Rassismus und Kolonialismus nicht direkt genannt werden. Wir nähern uns dem Thema über das Aussehen Jesu. Nach kurzem Nachdenken merken die meisten Menschen: «Stimmt, Jesus kann gar nicht europäisch ausgesehen haben.» Dann kann man einen Schritt weitergehen und fragen, wie er europäisch geworden ist, denn das ist nicht per Zufall so, sondern hat historische Gründe. Nicht nur in der Schweiz oder Europa, sondern auf der ganzen Welt wird Jesus meist europäisch dargestellt. So lässt sich der Bogen spannen zur Kolonial- und Missionszeit, in der Kolonialmächte und Missionswerke ihre Form des Christentums in die Welt getragen haben, und damit auch ihr Bild von Jesus.

Warum ist das für die Kirche heute noch relevant?
Es ist wichtig, diese Geschichte mit in den Blick zu nehmen und uns als Kirche zu fragen, wo wir daran mitgewirkt haben und was das bis heute für Auswirkungen hat. Dabei geht es zum Beispiel darum, wie die Kirchen aus Asien und Afrika wahrgenommen und ihre theologischen Stimmen bewertet werden. Wenn man beim Aussehen Jesu anfängt, merkt man schnell, dass daran sehr viel hängt. Es geht um die Frage, wer eigentlich den Standard setzt, bis heute.

Dieses Jahr folgte das Praxisbuch. Was hat im ersten Buch gefehlt?
Das Praxisbuch ist vor allem aus den Rückmeldungen entstanden, die ich bei Lesungen und in Interviews bekommen habe. Nachdem das erste Buch geschichtliche und theologische Perspektiven eröffnet hatte, wollten viele wissen, was sie konkret für das Miteinander in ihren Gemeinden tun können. Das Praxisbuch ist nicht die Fortführung des ersten Buches. Man kann auch mit ihm arbeiten, ohne das andere Buch gelesen zu haben. Es behandelt unter anderem die Themen Geschichte des strukturellen Rassismus, Abwehr und Scham oder Ökumene. Methodisch finden sich Selbstreflexion, verschiedene Gesprächsformen und Übungen. Mir war es wichtig, praktisches Material zur Verfügung zu stellen. Ich war früher selbst in der Gemeinde tätig und weiss, wie dankbar man ist, wenn man etwas Konkretes hat, das man übernehmen oder an die eigenen Bedürfnisse anpassen kann.
Ausserdem war es mir wichtig, nicht nur zu kritisieren, sondern von innen heraus Kirche zu verändern. Das erste Buch fragt: «Was müssen wir erkennen?», und das Praxisbuch fragt daran anschliessend: «Wie kommen wir jetzt ins Handeln?» und gibt Anleitungen mit auf den Weg.



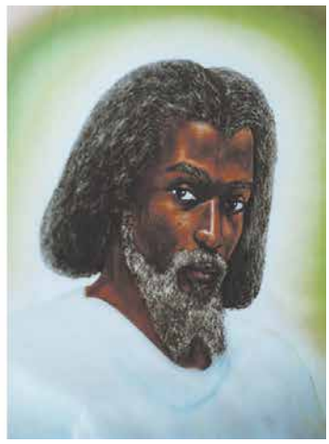
Quelle: Johanna Degenstein

Sarah Vecera hat Theologie, Religionspädagogik und Sozialpädagogik studiert. Sie ist stellvertretende Leiterin der Abteilung Deutschland der Vereinten Evangelischen Mission und Bildungsreferentin zum Thema «Rassismus und Kirche».

Sie schreiben, dass Haltung wichtiger ist als Perfektion. Warum?
Ich bemerke hinter der Frage: «Was können wir konkret tun?» ein Bedürfnis, Dinge richtig zu machen. Gleichzeitig werden wir, die wir momentan leben, das Ende von Rassismus höchstwahrscheinlich nicht erleben. Rassismus ist ein 500 Jahre altes, weltumspannendes Unterdrückungssystem, auf dem unsere kapitalistische Welt aufbaut. Diese Machtstrukturen werden sich in nächster Zukunft nicht ändern. Aber wir können in unserem Wirkungskreis, in unseren Beziehungen als Christinnen und Christen ein anderes Miteinander möglich machen. Das können wir aus unserer Haltung heraus schaffen, ohne alles perfekt machen zu müssen. Wenn man den Anspruch hat, fehlerfrei zu sein, und das auch vermittelt, kann das auf andere abschreckend wirken. Man lähmt sich ausserdem selbst, da man Angst hat, etwas falsch zu machen. Diese Angst treibt Menschen in die Verunsicherung statt ins Handeln.

Wo beginnt eine Haltung, die nicht nur gut gemeint ist, sondern tatsächlich etwas verändert?
Dort, wo sie konkret umgesetzt wird, wenn Menschen miteinander in Beziehung treten. Wenn aus ihr heraus Strukturen verändert werden, zum Beispiel bei der Gremienbesetzung, der Budgetplanung, bei Entscheidungen, Routinen oder auch bei Traditionen und Sprache, die als «normal» angesehen werden. Es muss nicht der erste Schritt sein, den weissen Jesus von der Wand zu nehmen. Er darf erst mal hängen bleiben, wenn wir anfangen zu fragen, warum er so aussieht und was dieses Bild mit uns macht. Wir sollten uns stattdessen Zeit nehmen. Wir sind damit aufgewachsen, dass Jesus so aussieht, und haben auch viele andere rassistische Prägungen verinnerlicht, ohne sie wahrzunehmen. Das ist zunächst nicht zu bewerten. Entscheidend ist, lösungsorientiert zu denken und zu überlegen, wie wir es in Zukunft anders machen können.



Quelle: Josh Applegate auf unsplash, Doron auf Wikimedia Commons, Jon Tyson auf unsplash, Wikimedia Commons

Welche Jesus-Darstellungen sind uns vertraut, welche sind neu und ungewohnt?

Die Kirche sagt oft: «Alle sind willkommen.» Was müsste sich ändern, damit sich wirklich alle zugehörig fühlen?

Die Kirche darf nicht dabei stehen bleiben zu denken: Willkommen ist, wer reinkommen darf. Wer wirklich dazugehört, ist nicht nur dabei, sondern darf mitgestalten. Willkommen sein heisst, nicht Gast zu bleiben. Wer predigt, wer prägt die Musik, die Bilder und die Gottesdienste? Wessen Stimmen werden gehört? Welche Perspektiven kommen in Predigten, Gemeindebriefen, Zeitungsartikeln oder auf Webseiten und Social Media zum Ausdruck? Wer kann sich damit identifizieren? Welche Lebensrealitäten sind uns als Kirche völlig fremd?

Das lässt sich nicht von heute auf morgen verändern. Dafür braucht es einen langen Atem. Umso wichtiger ist es, nicht vorschnell zu handeln, sondern sich Zeit zu nehmen und an der eigenen Haltung zu arbeiten.

Im Buch werden Abwehr, Schuld und Scham behandelt. Wie kann Kirche über Rassismus sprechen, ohne Menschen in Schuldgefühlen festzuhalten und sie trotzdem in die Verantwortung nehmen?

Scham ist ein Gefühl, das sehr schnell aufkommt, wenn es um Rassismus geht. Die Menschen denken: Das gehört der Vergangenheit an, so sind wir heute nicht mehr. Davon haben wir uns verabschiedet, so wollen wir nicht sein und dahin wollen wir auch nie wieder zurück. Und gleichzeitig ist die Scham ein Gefühl, mit dem wir nicht gelernt haben umzugehen. Wir haben gelernt, sie wegzudrücken. Als Christinnen und Christen wird durch Rassismus unser ideales Selbstbild in Frage gestellt. Als Folge wird aus der Scham oft Abwehr. Damit umzugehen ist eine herausfordernde seelsorgerische Aufgabe, weil ich niemanden beschämen will.

Es geht ausserdem darum, zu sehen, welchen Schmerz das rassistische System auch weissen Menschen zufügt. Bei Menschen of Color ist es offensichtlich und strukturell, wie Rassismus wirkt, aber letztendlich bewirkt Rassismus bei uns allen etwas.

Wie meinen Sie das?

Auch ein weisses Kind in der Schweiz hat es sich nicht ausgesucht, in diesem System aufzuwachsen und davon zu profitieren. Niemand von uns hat sich ausgesucht, welche Rolle wir in diesem Weltsystem einnehmen. Aber wir alle sind mit bestimmten Vorstellungen gross geworden.

Das zeigt sich schon in ganz alltäglichen Dingen: Wer spricht abends die Nachrichten im Fernsehen? Und wer putzt im Gemeindehaus die Toiletten? Welche Bilder haben wir dabei im Kopf? Wie stellen wir uns den 30-jährigen Mann vor, der am Kreuz hängt und der Sohn Gottes ist? Schon als Kinder lernen wir so, wer in dieser Welt mehr wert ist und wer weniger. Das sagt uns vielleicht niemand direkt, aber wir wachsen in einer Welt auf, die uns bestimmte Vorstellungen vermittelt.

Es ist wichtig, weissen Menschen zuzugestehen, dass sie durch diese Vorstellungen geprägt wurden. Denn es geht nicht zuerst um Schuld, sondern darum zu verstehen, was uns beeinflusst. Das kann helfen, offen durch die Welt zu gehen und die Prägungen zu beobachten, ohne sich jedes Mal zu schämen. Wenn die Menschen jedes mal nur denken «Oh, das ist mir jetzt aber unangenehm», dann verhärten sie und gehen auf Abwehr. Mit dem Praxisbuch möchte ich Menschen dazu einladen, sich damit auseinanderzusetzen, was Rassismus mit ihnen gemacht hat, und wie sich durch die Selbstreflexion nach und nach das eigene Handeln verändern kann.

Was wünschen Sie sich, dass die Lesenden aus Ihrem Buch in ihren Alltag mitnehmen?

Dass die Menschen nach dem Lesen nicht sagen «Jetzt weiss ich Bescheid», sondern «Ich habe jetzt Neugier und Mut, statt Angst, etwas falsch zu machen.» Ich wünsche mir, dass Menschen Spass daran haben, Kirche neu zu entdecken, mit Begeisterung und einem Blick nach vorne.

Das führt hoffentlich dazu, dass Rassismuskritik nicht am Rande kirchlicher Arbeit steht, sondern mittendrin ihren Platz findet, gerade mit Blick auf unsere globalisierte Welt und die Migrationsgesellschaft, wie sie es auch in der Schweiz ist. Dabei sollen nicht Scham und Widerstand im Mittelpunkt stehen, sondern die Freude daran, voneinander zu lernen und gemeinsam neue Wege zu entdecken. Das passt auch zu unserem Verständnis von Leben und Nächstenliebe. Wir können diese Werte in unsere Arbeit einbringen, ohne Menschen zu verängstigen, zu verschrecken oder ihnen Vorwürfe zu machen. Stattdessen geht es darum, Möglichkeiten aufzuzeigen, Dinge gemeinsam zu gestalten und dabei Freude zu erleben.

Interview: Leonie Wollensack

Gewinnspiel

Sie möchten das Praxisbuch von Sarah Vecera gewinnen? Dann schreiben Sie uns bis zum 21.11. eine E-Mail mit dem Betreff «Praxisbuch» an redaktion@lichtblick-nw.ch

Missionen & Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

MCI Aarau
Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 57 17
missione.aarau@kathaargau.ch
www.mci-aarau.ch
Lun 14–16.30, **Mar e Gio** 9–11.30 e 14–16.30, **Ven** 9–11.30
S. Messe e Momenti di Preghiera
Ogni Lun 15.00 Rosario, Strengelbach. **15.11.** Zofingen 9.15, Aarau 11.30. **18.11.** Adorazione Eucaristica, Aarau 18.15. **21.11.** Suhr 17.30. **22.11.** Patrocinio Zofingen (bilingue) 10.00, Aarau 11.30, Menziken 17.30. **25.11.** Liturgia della Parola, Aarau 18.15.
Dom 1° Avvento **29.11.** Zofingen 9.15, Aarau 11.30.
Attività pastorali: 14.11. Gr. Bambini, Aarau 14.00 (Kirchensaal). **20.11.** Incontro organizzativo «Passio Christi 2027», Aarau 19.30 (Kirchensaal).

MCI Brugg
Hauserstrasse 18, 5210 Windisch
056 441 58 43
missione.brugg@kathaargau.ch
Lun/Mar/Mer e Gio 9–12
Sante Messe
14.11. 17.00 Laufenburg, 19.00 Frick. **15.11.** 11.00 Windisch, 18.00 Rheinfelden. **17.11.** 19.30 Windisch. **22.11.** 11.00 Brugg, 18.00 Rheinfelden. **24.11.** 19.30 Windisch. **28.11.** 18.00 Windisch bilingue.
Attività: Ogni martedì ore 19.00 Santo Rosario Windisch.

MCI Baden-Wettingen
Nordstrasse 8, 5430 Wettingen
056 426 47 86
missione@kath-wettingen.ch
Mar e Mer 9–12 / 14.30–17.30, **Gio** 9–12
Sante Messe
14.11. 17.30 Baden, Stadtkirche; 18.00 Kleindöttingen. **15.11.** 9.00 Bad Zurzach, S. Verena; 11.00 Wettingen, S. Antonio; 18.00 Neuenhof, S. Giuseppe. **21.11.** 17.30 Baden, Stadtkirche; 19.30 Kleindöttingen. **22.11.** 11.00 Wettingen, S. Antonio; 18.00 Spreitenbach, Ss. Cosima e Damiano.
Wettingen: Sante Messe feriali nella cappella di Sant'Antonio. Ogni venerdì del mese alle ore 8.30.
Info-Online: www.lichtblick-nw.ch

MCI Wohlen-Lenzburg
Chilegässli 3, 5610 Wohlen
056 622 47 84
missione.wohlen@pr14.ch
Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg
Lun e Mar 9–11, **Gio e Ven** 15–18

Stützpunkt
Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg
062 885 06 10
Lun 14.30–17.30, **Mer e Gio** 9–11
Missionario: Don Luigi Talarico
Collaboratrici pastorali: Sr. Kinga Latocha, Sr. Aneta Borkowska
Segretaria: Daniela Colafato-Faggiano
Presidente Consiglio Pastorale: Gaetano Vecchio
Le Celebrazioni sono riportate nelle pagine Parrocchiali, nell'Agenda Pastorale 2026 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Misión Católica de Lengua Española
Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 65 19 / 079 824 29 43
mcle@kathaargau.ch
www.ag.mcle.ch
Martes 10–12.30. **Jueves** 10–12.30.
Viernes 10–12.30
Misionero: P. Juan José González Espada
Coordinadora pastoral: Dulce María Galarza
Secretaria: Natalia Weber-García

Misas dominicales
Baden 9.30 y **Kölliken** 12.00. **Bremgarten:** jeden 3. Di. i. M. um 18.00, Klara-Kapelle. **Aarau:** jeden 3. Mo. i. M. um 18.00, spanische Mission. **Brugg:** jeden 4. Mi. i. M. um 18.00, St. Nikolaus. **Wohlen:** jeden 1. Mi. i. M. um 18.00, Pfarrkirche St. Leonhard.
En la página web de la Misión encontrarán información sobre todos los eventos previstos. ¡Les animamos a participar!

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 822 84 94
alba.mission@kathaargau.ch
www.misioni-aarau.ch

Kontakto
Misionari: Don Pal Tunaj
Bashkëpunëtore pastorale: Motër Anamaria Mataj
Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Orari i meshëve
15.11. Wohlen 13.30, Derendingen 17.00. **22.11.** Mariastein 13.30. **29.11.** Aarau 13.30, Zollikofen 17.00.
Aktivitetet pastorale: 14.11. Përgaditja e kurorës së Adventit. **28.11.** festa e shën Ceciles, në Oftringen.

Missão Católica Portuguesa

Padre Marquiano Petez
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
056 555 42 40
marquiano.petez@kathaargau.ch

Missas em português
Ennetbaden, St. Michael, Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00.
Zofingen, Christkönig, Mühlethalstr. 13: 2° e 4° Domingo, 15.30

Hrvatska Katolička Misija

Hrvatska katolička misija Aargau
Katholische Kroaten-Mission Aargau
Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch
www.facebook.com/hkm-aargau
www.instagram.com/hkmaargau

Gottesdienste – Mise
15.11. Misa (primanja i obećanja Frame u Wettingenu – krštenja u Buchsu i Zofingenu) (vjeronauk: Buchs, Zofingen) Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Zofingen 16.00. **17.11.** Susret Frame HKM Aargau 19.30. **19.11.** Krunica i misa Wettingen 19.30. **20.11.** Krunica i misa Oberentfelden 19.30. **21.11.** Krštenje Zofingen 12.00, Oberentfelden 15.00; prodaja adventskih vijenaca Oberentfelden 16.00. **22.11.** Misa Krist Kralj (vjeronauk: Wettingen, Menziken) – prodaja adventskih vijenaca, Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Menziken 16.00 Uhr. **24.11.** Susret Frame HKM Aargau 19.30. **26.11.** Krunica i misa Wettingen 19.30. **27.11.** Krunica i misa Oberentfelden 19.30. **28.11.** Krštenje, Wettingen 12.00, Zofingen 15.30; misa (vjeronauk od 16.30 do 17.30) Rheinfelden 17.45.

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge
Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch

Msze swiete - Birmenstorf
15.11. Msza sw. 13.00. **18.11.** Rozaniec 19.00. **22.11.** Niedziela Msza sw. 13.00. **25.11.** Rozaniec 19.00.

Gehörlosenseelsorge – Nordwestschweiz

Gehörlosenseelsorge Nordwestschweiz
Sekretariat: Corinne Wyss
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 89
Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr
gehoerlosenseelsorge@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge
Sa 28.11., 14–17 Uhr, Aarau: Adventsbasteln. **So 29.11.,** 11 Uhr, Liestal: Weihnachtsfeier Baselland. **So 13.12.,** 11 Uhr, Aarau: Weihnachtsfeier Aargau. Anmeldung:
corinne.wyss@kathaargau.ch

Fachstelle Landeskirche Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 72
landeskirche@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch
Herbstsynode, Mi 11. November
Beschlüsse und Link zur Aufzeichnung:
www.kathaargau.ch/synode

Fachstelle Bildung und Propstei
056 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch
Kurs für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im kirchlichen Umfeld. Mi 25.11., 9–17 Uhr, Frohbergweg 4, Bern.

Propstei Wislikofen
Seminarhotel und Bildungshaus
5463 Wislikofen
056 201 40 40; www.propstei.ch
sekretariat@propstei.ch
Wort, das tröstet und befreit.
Sa 21.11., 9.30–16.30 Uhr. Der Lektorenkurs verbindet Zugänge zu biblischen Texten mit Grundlagen der Leseordnung und praktischen Übungen für das Vorlesen am Mikrofon.
Das Weihnachtsoratorium von J.S. Bach tanzen. Sa 28.11., 10.30 Uhr bis So 29.11., 16 Uhr. Kreistänze und freie Bewegung eröffnen einen körperlichen und musikalischen Zugang zu Bachs Weihnachtsoratorium.
Projekte wollen gelingen. Mo 30.11., 18 Uhr, bis Di 1.12.,16.30 Uhr. Was brauchen pastorale Projekte, damit sie Menschen erreichen? Der Kurs verbindet Kriterien für gelingende pastorale Projekte mit Planung, Kommunikation und der Zusammenarbeit zwischen pastoraler und staatskirchenrechtlicher Seite.

Fachstelle Diakonie
Leitung: Severin Frenzel
diakonie@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch/diakonie

Fachstelle Jugend & junge Erwachsene
Feerstrasse 8, 5001 Aarau
jugend@kathaargau.ch
www.kathaargau-jugend.ch

Fachstelle Spezialseelsorge
Leitung: Dorothee Fischer
062 832 42 70
spezialseelsorge@kathaargau.ch
Anmeldung:
www.kathaargau.ch/agenda
Trosterfahrungen – Heinz Rüegger und Martina Holder im Gespräch.
Mi 25.11., 19–21 Uhr, Aarau oder online. Heinz Rüegger und Martina Holder erkunden mit dem Publikum, was echten Trost in Krankheit und Krisen ausmacht.

Fachstelle Katechese – Medien
Hohlgasse 30, 5000 Aarau
062 836 10 63; www.aareka.ch
medienverleih@kathaargau.ch
Mo bis Fr 9–11 / 14–17 Uhr
Mit Bilderbüchern durch die schönste Zeit des Jahres. Mit unseren stimmungsvollen Bilder- und Textbüchern zum Ausleihen wird die Advents- und Weihnachtszeit noch zauberhafter! Besuchen Sie unseren Medienverleih und entdecken Sie unsere Auswahl für gemütliche Vorlesestunden.

Pastoralraum Region Brugg-Windisch

Einladung Kirchgemeindeversammlung

Dienstag, 1. Dezember 2026, 19.30 Uhr im kath. Kirchenzentrum St. Maria Königin, Windisch

Traktanden

1. Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 2. Juni 2026
2. Budget 2027 und Festsetzung des Steuerfusses (20%)
3. Kreditabrechnung «Digitalisierung des Bildmaterials»
4. Kreditabrechnung «Migration der Website des Pastoralraums und der Kita Tatzelwurm auf eine neue Plattform sowie neuer Webauftritt»
5. Kreditantrag «Umfrage Kommunikationskonzept»
6. Kreditantrag «Projekt Paulus»
7. Gesamterneuerungswahlen Amtsperiode 2027 – 2030
   a) Mitglieder und Präsidium der Finanzkommission
   b) Stimmenzähler
8. Verschiedenes

Aktenauflage 13.11. – 27.11.2026

Kirchgemeindeverwaltung, Stapferstrasse 15, 5200 Brugg, T 056 441 12 55 (wir bitten um telefonische Anmeldung)

Mehr Informationen finden Sie in der Einladungs-Broschüre in diesem Pfarrblatt oder unter https://kathbrugg.ch/.

Alle Stimmberechtigten sind zur Kirchgemeindeversammlung freundlich eingeladen.

DIE KIRCHENPFLEGE

Kandidatinnen für die Synode

MARTA DI PAOLO



Zur Person
– Geboren 2002
– Aufgewachsen in Langenthal
– Ledig
Berufliche Tätigkeit
– Lehre als FaBe K (Fachfrau Betreuung Kind) EFZ, KiTa der LUPS St. Urban
– Erfahrungen als Miterzieherin / GruppenleiterinSeit 2025
– Miterzieherin in der KiTa «Villa Rägeboge» der PDAG in Windisch
Kirchliches Engagement
– Ministrantin und Minileiterin, Maria Königin Kirche, Langenthal
– In Jugendjahren aktives Mitglied der «Gruppo Giovanile», Missione Cattolica Italiana in Langenthal
– Teilnahme an Anlässen der Atempause, KIZ Brugg-Nord sowie des Frauenvereins in Brugg
– Mithilfe bei verschiedenen kirchlichen Anlässen mit Kinder-Aktivitäten
Motivation
Mit der inneren Überzeugung lässt sich am besten etwas verändern.
Ich möchte in der Synode die Sichtweise und die Anliegen der jungen Mitglieder des Pastoralraums Region Brugg-Windisch einbringen und vertreten.

Kontakte

Gemeindeleiter I Leitender Priester
Carsten Mumbauer I 056 460 00 50
carsten.mumbauer@kathbrugg.ch
Joël Eschmann I 056 460 00 50
joel.eschmann@kathbrugg.ch

Missione Cattolica Italiana (MCI)
Quintino Pecoraro I 056 441 58 43
quintino.pecoraro@kathbrugg.ch

Katechese
Nadia Pellegrino Colantoni I 079 287 16 19
katechese@kathbrugg.ch

Soziales, Sakristane und Umwelt
Christoph Hörmann I 056 441 56 20
christoph.hoermann@kathbrugg.ch

KRSD Region Brugg-Windisch
Betânia Figueiredo I 056 450 94 09
krsd.brugg@caritas-aargau.ch

Kirchenmusik
Simone Küpfer I 077 288 83 87
simone.kuepfer@kathbrugg.ch

Jugendarbeit
Marija Runje I 076 205 25 95
jugend@kathbrugg.ch

Kommunikation
Simon Rahm I 056 460 00 58
kommunikation@kathbrugg.ch

Verwaltung Kirchgemeinde
056 441 12 55 I verwaltung@kathbrugg.ch

Seelsorgerliche Notfallnummer
079 924 08 16 (ausserhalb der Bürozeiten)

Web
www.kathbrugg.ch

Pastoralraum Region Brugg-Windisch

MARIJA RUNJE



Zur Person
– Geboren 1976, aufgewachsen in Berlin
– Kroatische Wurzeln, zweisprachig aufgewachsen
– Seit 2009 in der Schweiz wohnhaft
– Liiert

Berufliche Tätigkeit
– Ausbildung zur Bürokauffrau
– Erstes Staatsexamen, Pädagogische Hochschule Freiburg im Breisgau
– Theologiestudium an der Universität Luzern
– Kirchenmusik C (Orgel) in Luzern; Chorleitung C und B in St. Gallen
– Ehemalige studentische Mitarbeiterin in der Hochschulseelsorge der Universität Luzern
– Seit 2009 in der kirchlichen Jugendarbeit, Jugendseelsorge und im Religionsunterricht in der Schweiz tätig
– Aktuell Jugendarbeiterin im Pastoralraum Region Brugg-Windisch

Kirchliches und gesellschaftliches Engagement
– Begleitung junger Menschen im Glauben und im Alltag
– Kantorendienst in der katholischen Kirche St. Peter und Paul in Zürich
– Co-Leitung des Jodelclubs Endingen

Motivation
Mein christlicher Glaube ist ein wichtiger Teil meines Lebens und prägt mein Denken und Handeln. Die Musik ist für mich seit jeher ein Herzstück des Glaubens. Sie verbindet Menschen, schafft Gemeinschaft und macht Glauben auf besondere Weise erfahrbar.
Durch meine langjährige Tätigkeit in der Jugendseelsorge weiss ich, welche Fragen, Wünsche und Hoffnungen junge Menschen beschäftigen. Mir ist wichtig, ihnen zuzuhören, sie ernst zu nehmen und ihnen Raum zu geben, ihren eigenen Weg zu finden.
In der Synode möchte ich besonders die Perspektiven junger Menschen einbringen, den Dialog zwischen den Generationen fördern und mich für eine lebendige, offene Kirche einsetzen, in der Glaube und Nächstenliebe im Alltag spürbar werden.

Kirchtürme leuchten rot

Ein Zeichen für Religionsfreiheit

Vom 14. bis 22. November 2026 beteiligt sich der Pastoralraum Region Brugg-Windisch an der internationalen Aktion RED WEEK. Während dieser Gedenkwoche werden die Kirchtürme der Kirchen St. Nikolaus in Brugg und St. Maria Königin in Windisch nachts rot angestrahlt. Damit setzt der Pastoralraum ein sichtbares Zeichen der Solidarität mit Christinnen und Christen, die weltweit wegen ihres Glaubens diskriminiert oder verfolgt werden. Die RED WEEK wurde 2015 vom internationalen Hilfswerk KIRCHE IN NOT (ACN) ins Leben gerufen. Weltweit werden während dieser Woche Kirchen, Klöster und öffentliche Gebäude rot beleuchtet. Die Farbe Rot erinnert an die eingeschränkte Religionsfreiheit in vielen Ländern aufmerksam. Nach Angaben von KIRCHE IN NOT leben weltweit rund 413 Millionen Christinnen und Christen in Ländern, in denen die Religionsfreiheit verletzt wird. Rund 220 Millionen von ihnen sind direkter Verfolgung ausgesetzt. (sr)

Kirchenkonzert in Brugg



Am Sonntag, 29. November, um 18 Uhr lädt das Vokalensemble Voix célestes zu einem besonderen Konzert ein. Unter der Leitung von Simone Küpfer präsentieren die acht Sängerinnen und Sänger ein abwechslungsreiches Programm, das die faszinierende Vielfalt der Chormusik aus sieben Jahrhunderten erlebbar macht. Der musikalische Bogen spannt sich von der Renaissance über Kompositionen von Monteverdi, Hindemith und Vaughan Williams bis hin zu zeitgenössischen Werken von Karl Jenkins, Taizé-Gesängen und modernen Arrangements. Dabei begegnen sich unterschiedliche Epochen, Stile und Klangwelten und verbinden sich zu einem facettenreichen musikalischen Erlebnis. Ob a cappella, mit Orgel oder Klavier oder von verschiedenen Plätzen in der Kirche aus – das Konzert hält viele besondere Klangmomente bereit. Instrumentale Beiträge und solistische Stimmen aus den eigenen Reihen setzen zusätzliche Akzente und verleihen dem Programm weitere Klangfarben und persönliche Nuancen. Im

Adventsfenstereröffnung
Im Anschluss an das Konzert werden die liebevoll gestalteten Adventsfenster vor der Kirche eröffnet und laden dazu ein, gemeinsam in die Adventszeit einzutauchen.
Herzliche Einladung zu einem stimmungsvollen Konzert. (sk)

Holyween – ein Licht für andere sein

In der katholischen Tradition feiern wir am 1. November Allerheiligen. Zu diesem Anlass organisierten wir einen besonderen Anlass für Kinder, bei dem sie die Welt der Heiligen auf kreative, spielerische und gemeinschaftliche Weise kennenlernen durften.
Zu Beginn erzählten wir Geschichten über drei Heilige: Die heilige Verena, den heiligen Gallus und die heilige Elisabeth. Dabei erfuhren die Kinder mehr über ihr Leben, ihre Hilfsbereitschaft, ihre Nächstenliebe und ihren Glauben.
Anschliessend wurde fleissig gebastelt und gebacken. Auch das Verkleiden durfte nicht fehlen. Die Kinder konnten sich als verschiedene Heilige verkleiden, in unterschiedliche Rollen schlüpfen und ihrer Fantasie freien Lauf lassen.
Ein besonderer Höhepunkt war unsere gemeinsame Party mit vielen schönen Lichtern. Kerzen, Laternen und eine stimmungsvolle Beleuchtung sorgten für eine gemütliche Atmosphäre. Wir feierten zusammen, lachten, spielten und genossen die gemeinsame Zeit.
In einer ruhigen und besinnlichen Runde liessen wir den Anlass ausklingen. Mit einem gemeinsamen Segen und guten Wünschen für alle verabschiedeten wir uns.
Es war ein wunderschöner Anlass voller Freude, Kreativität, Licht und Gemeinschaft.
Kati Huljak, für das Katechesteam



Eine aufmerksame kleine Schar lauscht den Heiligen-Geschichten.

Birr-Lupfig – St. Paulus

Seelsorge
Vanessa Tschopp
056 444 86 69
vanessa.tschopp@kathbrugg.ch

Sekretariat
Johanna Ruflin
056 444 86 58
kirchenzentrum.paulus@kathbrugg.ch
Di 8.00 – 12.00, 13.00 – 17.00 Uhr
Mi, Fr 8.00 – 12.00 Uhr

Kollekte Elisabethenwerk

Sonntag, 15. November 2026
Das Elisabethenwerk, gegründet im Jahr 1958 unter dem Namen Elisabethenopfer, ist eines der beiden Solidaritätswerke des Frauenbundes Schweiz.



In kleinen Projekten der Entwicklungszusammenarbeit engagiert sich das Werk gegen Armut, immer gemäss der Devise «von Frauen – für Frauen». Die Projektarbeit zielt darauf ab, die ärmsten Frauen in den zwei Projektländern zu unterstützen und so für mehr Gendergerechtigkeit zu sorgen. Aktuell ist das Elisabethenwerk in Indien und Uganda tätig. Für seine Arbeit ist das Elisabethenwerk auf Spenden angewiesen. Wir freuen uns sehr, wenn Sie etwas beisteuern können. Gelegenheit dazu finden Sie im Gottesdienst vom 15. November um 9 Uhr mit Priester Hans Zünd. (JR)

Mehr als nur Vorlesen

Sie gehören ganz normal zu jedem Gottesdienst dazu – die Männer und Frauen, die verschiedene Texte vortragen. Unsere Lektorinnen und Lektoren leisten jahrein jahraus einen unglaublich wertvollen Dienst für unsere Gemeinschaft.
Sie leihen Gott selber ihre Stimme und verkündigen uns sein Wort. Manchmal berührt dieses gleich das Herz, manchmal liegt es schwer im Magen. Doch jedes Mal steckt etwas drin, das uns zum Nachdenken anregen möchte.
Gerne nutze ich hiermit die Gelegenheit, mich bei euch Lektorinnen und Lektoren zu bedanken für den Dienst, den ihr teilweise schon viele Jahre lang ausübt. Danke, dass ihr uns allen helft, Gottes Wort zu hören und in uns wirken zu lassen.
Falls auch Sie Lust verspüren, in diesen erfüllenden Dienst einzusteigen, dann melden Sie sich gerne bei uns. Wir freuen uns über neue Stimmen!
Vanessa Tschopp, Seelsorgerin

Unser nächster Lektorentreff findet am Mittwoch, 18. November um 19h im Paulushuus statt.

Ich ghöre es Glöggli …

Nein, es ist nicht die Gute-Nacht-Glocke, sondern der Samichlaus!
Falls es Ihnen untergegangen ist und Ihre Kinder und Sie gerne Besuch vom Samichlaus erhalten möchten, können Sie sich unter www.samichlaus-birrfeld.ch anmelden. Bis am 23. November ist dies noch möglich.
Der Samichlaus und Schmutzli freuen sich auf die vielen Reime und glücklichen Kindergesichter.

Adventsdekoration

Paulushuus in Lupfig, 8 bis 17 Uhr
Am **Freitag, 27. November**, also just vor dem 1. Advent haben Sie auch dieses Jahr wieder Gelegenheit Adventskränze und Dekorationen für diese spezielle Zeit, selber herzustellen.



Frau Vreni Woodtli wird Ihnen mit Ideen und Vorschlägen zur Seite stehen. Der Anlass ist kostenlos, Materialien können selber mitgebracht oder vor Ort zu einem fairen Preis gekauft werden.
Es ist jedes Mal eine schöne Stimmung, gemeinsam zu werken und sich danach in der ganzen Adventszeit an den schönen Ergebnissen zu freuen.
Keine Anmeldung nötig, kommen Sie einfach vorbei!

Gospel Groove

Einstimmung in den Advent
Am Samstag, 28. November haben Sie die Gelegenheit der Gospelchor «The Harmony of Joy» zu geniessen.
Um 14.30 Uhr wird er im Wintergarten im Haus Eigenamt in Lupfig zu Gast sein.

Herzliche Einladung zu diesem herzerwärmenden Anlass!

Novemberlicht



Pixabay

Dein Schein ist von scheidenden Blättern geschmückt, als suchten sie bei dir Halt. Längst weitergewandert ist ihre Zeit.

Du schickst ein Lächeln hinaus in die Nacht.
Ein leises Seufzen verhallt.
«Psst» flüsterst du und nimmst meine Hand.
Das Dunkle ist nicht mehr kalt.

Gedicht von Elke Bräunling

Brugg – St. Nikolaus

Seelsorge
Anna Di Paolo
056 441 88 42
anna.dipaolo@kathbrugg.ch

Sekretariat
Manuela Herzig, Corinne Biland
056 462 56 56
kirchenzentrum.brugg@kathbrugg.ch
Mo – Fr 8.00 – 12.00 Uhr
Mo, Mi, Do, Fr 13.30 – 17.00 Uhr

Aktiv für mehr Sicherheit im Alltag



Wie lassen sich Stürze im Alltag vermeiden – und was kann man selbst dafür tun? Rund 30 Interessierte gingen dieser Frage beim Vortrag «Sturzprävention» im Kirchenzentrum Brugg nicht nur theoretisch, sondern auch ganz praktisch nach.
Unter der fachkundigen Anleitung von Manuela Crameri lernten die Teilnehmenden einfache Übungen kennen, die Kraft, Gleichgewicht und Beweglichkeit fördern. Vieles lässt sich ohne grossen Aufwand in den Alltag integrieren – oft genügt bereits ein stabiler Küchenstuhl. Schnell zeigte sich: Es braucht keine sportlichen Höchstleistungen. Schon regelmässige Übungen von täglich 10 bis 20 Minuten können dazu beitragen, die eigene Sicherheit, Selbstständigkeit und Lebensqualität möglichst lange zu erhalten.
Der Anlass war Teil der Veranstaltungsreihe «Sicherheit im Alter» des Pastoralraums Region Brugg-Windisch. Die Reihe greift regelmässig Themen auf, die im Alltag älterer Menschen eine wichtige Rolle spielen. Die Veranstaltungen stehen allen Interessierten offen und finden in verschiedenen Kirchenzentren des Pastoralraums statt.
Nach den Informationen und praktischen Übungen blieb auch Zeit für Begegnung und Austausch. Bei Kaffee und Kuchen wurde weiter diskutiert und gelacht – der Kuchen wurde von zwei engagierten Freiwilligen beigesteuert.
Anna Di Paolo, Pfarreiseelsorgerin

Der Frauenverein lädt ein

ELISABETHENGOTTESDIENST

Am Donnerstag, 19. November gedenken wir der Heiligen Elisabeth von Thüringen. Die Wortgottesfeier in der katholischen Kirche Brugg beginnt um 19 Uhr. Anna Di Paolo gestaltet die Feier und erinnert dabei auch an das Leben und Wirken der Patronin der Nächstenliebe. Musikalische Begleitung durch einen Ad-hoc-Chor unter der Leitung von Simone Küpfer. Anschliessend gemütliches Beisammensein im Pfarreizentrum.

EINSTIMMUNG AUF DIE ADVENTSZEIT

Am Mittwoch, 25. November, lädt der Frauenverein um 19 Uhr zu einem besinnlichen Abend ein. Bevor die Hektik der Vorweihnachtszeit beginnt, wollen wir uns gemeinsam einen Momen der Stille und der Vorfreude auf die kommende Weihnachtszeit gönnen. Anna Di Paolo wird uns durch die Andacht führen. Musikalisch begleitet wird sie von Gordana Kekenovska. Im Anschluss lassen wir den Abend gemütlich mit Punsch und Lebkuchen im Pfarreizentrum ausklingen. Wir freuen uns auf einen besinnlichen Abend.

MOVIE-NIGHT

Der Frauenverein lädt ein, gemeinsam den Film «Das gewisse Etwas» im Kino Excelsior in Brugg schauen zu gehen.
Bei Popcorn und einem Cüpli wollen wir das Jahr mit diesem gemütlichen Anlass ausklingen lassen.
Freitag, 4. Dezember 2026, 19.00 Uhr
Kino Excelsior in Brugg, kleiner Saal
Kosten für Mitglieder 30 CHF (für Nichtmitglieder 35 CHF).
Im Preis inbegriffen sind der Eintritt, ein Cüpli und eine Popcorn-Tüte.
Die Platzzahl ist beschränkt auf 21 Personen, deshalb bitten wir um eine Anmeldung bis zum **26.11.2026**.
Anmeldungen nimmt Rebekka Failla entgegen via E-Mail oder telefonisch rebekka.failla@yetnet.ch, 079 226 77 04

Kuchen und Strickwaren für einen guten Zweck

Der traditionelle Kuchen- und Strickwarenverkauf des katholischen Frauenvereins Brugg ging auch dieses Jahr erfolgreich über die Bühne.
Am freitäglichen Eisi-Markt vom 18. September 2026 verkauften die Frauen des katholischen Frauenvereins Brugg feine, selbstgebackene Kuchen und Brote sowie selbstgefertigte Strickwaren und genähte Taschen – alles für einen guten Zweck.
Im Vorfeld wurde fleissig gebacken: Zitronenkuchen, verschiedene Wähen, Lebkuchen, Quartorten, «Bretzeli» und viele weitere Süssigkeiten kamen auf den Tisch. Zusammen mit selbstgebackenen Zopfknöpfen und Bauernbroten fanden sie schnell Abnehmerinnen und Abnehmer und begeisterten Gross und Klein.
Am Stand mit den Strickwaren gab es schön gestaltete, bunte Wollschals und Handschuhe, ein Mobile mit wunderschönen handgefertigten Tiermotiven für ein Kinderbettchen, Plüschtiere und viele einzigartige Taschen zu entdecken.
Insgesamt kam durch den Verkauf dieser Waren ein Erlös von stolzen 2500 Franken zusammen, den der katholische Frauenverein dieses Jahr an die Gassenküche der katholischen Kirche Brugg spenden wird. Mit Süssigkeiten und Strickwaren konnte so viel Geld eingenommen werden, damit obdachlosen und randständigen, häufig suchtbetroffenen Menschen eine warme Mahlzeit aufgetischt werden kann.
Wir freuen uns bereits, nächstes Jahr im September wieder mit einem Stand beim Eisi-Markt dabei zu sein und mit gespendeten Kuchen und Leckereien sowie handgefertigten Strick- und Stoffwaren die Leute zu begeistern und Spenden für einen guten Zweck zu sammeln.
Kath. Frauenverein Brugg



Riniken – Kirchliches Zentrum Lee

Seelsorge
Anna Di Paolo
056 441 88 42
anna.dipaolo@kathbrugg.ch

Sekretariat
Corinne Biland
056 462 56 56
kirchenzentrum.riniken@kathbrugg.ch
Mo – Fr 8.00 – 12.00 Uhr
Mo, Mi, Do, Fr 13.30 – 17.00 Uhr

Ökumenischer Träff: Kultur am Nachmittag

Musikalischer Nachmittag mit Jodlerin Franziska Wigger.



Als vielseitige Sängerin und leidenschaftliche Jodlerin bringt uns die Entlebucherin die faszinierende Welt des Gesanges und Jodelns näher. Der Jodelgesang war bereits in ihrer Kindheit ein fester Bestandteil ihres Lebens. Im Teenageralter stand sie mit ihrer Schwester Gaby Zihlmann-Lötscher als Jodlerin im In- und Ausland auf der Bühne. Mit dem Lehrdiplom Klassischer Gesang bei Prof. Barbara Locher an der Musikhochschule Luzern legte Franziska Wigger später die Basis für ihre Gesangskarriere.

Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit betätigt sie sich mit grossem Engagement als Gesangspädagogin. Sie ist als Leiterin von Jodelworkshops sehr aktiv. So hat sie auch den «Jodelplausch» in Schinznach-Dorf ins Leben gerufen.

Am Träff führt Franziska Wigger uns in die Technik des Jodelns ein und wir können mit ihr erste Schritte im Jodeln wagen.

Im Anschluss bleibt Zeit für Fragen, Austausch und gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen.

Ökumenischer Plausch: Kultur am Nachmittag, Donnerstag, 19. November, 14 Uhr im Kirchlichen Zentrum Lee, Riniken

Atempause – Impulse für Frauen

Gönn dir was!

Wir laden euch am 21. November, 9 Uhr herzlich zur traditionellen «Atempause – Gönn dir was» ins Kirchliche Zentrum Lee ein.

Möchtet ihr euch vor dem Start in die intensive Adventszeit noch eine kleine Auszeit gönnen? Dann seid ihr bei uns genau richtig! Freut euch auf einen genussvollen Brunch in gemütlicher Runde: ankommen, fein zmörgele, ausgiebig plaudern, lachen und die gemeinsame Zeit geniessen.

Anschliessend laden wir alle Interessierten ein, kreativ zu werden und ein kleines Papierprojekt zu gestalten.



Ein entspannter Vormittag voller Genuss, Begegnungen und kreativer Inspiration erwartet euch.

Eine **Anmeldung** bis am 17. November unter kirchenzentrum.riniken@kathbrugg.ch erleichtert uns die Planung, für Spontanbesuche hat es aber immer Platz!

Wir freuen uns auf euch und eure Freundinnen! Das Vorbereitungsteam

Atempause - Impulse für Frauen, Samstag, 21. November, 9 Uhr, Kirchliches Zentrum Lee

All Hallows' Eve

Ein Abend voller Leben und Begegnungen in Riniken

Was hat Halloween eigentlich mit Allerheiligen zu tun? Der Name «All Hallows' Eve» bedeutet «Vorabend von Allerheiligen» und erinnert an die christlichen Wurzeln dieses Festes. Im Evangelium sagt Jesus: «Ihr seid das Licht der Welt» (Mt 5,14). Ein schöner Gedanke für einen Abend, an dem Licht, Gemeinschaft und Lebensfreude im Mittelpunkt standen.

Am Samstag, 31. Oktober 2026, kamen viele Jugendliche im Jugendtreff Riniken zusammen, zahlreiche davon fantasievoll verkleidet. Bei Musik, Schwarzlicht und fluoreszierender Schminke herrschte eine fröhliche, ausgelassene Stimmung. An verschiedenen Stationen konnte man sich schminken, spielen oder bei spannenden Werwolf-Runden mitfiebern. Dazu gab es rote Mocktails, Hotdogs und jede Menge Süssigkeiten.

Vor allem aber wurde viel gelacht, erzählt und miteinander Zeit verbracht. Ein lebendiger Abend voller Begegnungen, an dem deutlich wurde, wie schön es ist, gemeinsam etwas zu erleben.

Marija Runje, Jugendarbeiterin

Advent im Kirchlichen Zentrum Lee



Schinznach-Dorf – St. Franziskus

Seelsorge
Carsten Mumbauer
056 443 00 20
carsten.mumbauer@kathbrugg.ch

Sekretariat
Gabriela Portmann
056 443 00 20
kirchenzentrum.franziskus@kathbrugg.ch
Di 8.00 – 12.00, 13.30 – 17.00 Uhr
Mi 8.00 – 12.00 Uhr, 13.30 – 17.00 Uhr
Do 8.00 – 12.00 Uhr (Windisch)

Franziskus-Chor Jahreskonzert

10 Jahre Stimmgewalt:
Ein perfektes Dur-cheinander

Das Gefühl, Teil eines Chors zu sein, ist etwas Besonderes. Es ist ein Zusammenkommen von verschiedenen Menschen mit unterschiedlichen Stimmen und Talenten, die gemeinsam eine einzige Stimme erzeugen. Gemeinsames Musizieren schafft nicht nur harmonische Klänge, sondern auch ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und des Zusammenseins. Es ist eine Möglichkeit, die eigenen Fähigkeiten und Stimmen mit anderen zu vereinen und gemeinsam etwas Grosses zu schaffen.

Wir schaffen und erreichen seit gut 10 Jahren immer wieder Neues, Verrücktes, Aussergewöhnliches. Das zeichnet uns und unseren Spirit aus. Zu unserem speziellen Jubiläum dürfen wir euch erstmalig ein Jahreskonzert der besonderen Art präsentieren.
Von Gospel über kirchliche Lieder und afrikanische Klänge bis hin zu Weihnachts-Specials – wir befinden uns schliesslich im Dezember! Wir freuen uns, euch ein bunt gemischtes Programm auf die Ohren geben zu dürfen.
Dazwischen erhaltet ihr Insiderwissen aus unserem Vereinsleben mit dazugehörigen Beweisfotos.

Nach dem Konzert ist vor dem Konzert

Wer den Franziskus-Chor kennt weiss, dass nach dem Konzert noch längst nicht Schluss ist. Das anschliessende, gesellige Zusammensein an der wunderBar steht ganz im Zeichen unserer Jubiläums-Chorreise. Etwas Warmes für den Magen, ein feines Tröpfchen für die Seele und einen Wettbewerb, welcher die Lachmuskeln trainiert – soviel sei schon einmal ausgeplaudert. Den Rest müsst ihr selber live erleben. Seid dabei! Wir freuen uns auf euch!
Der Franziskus-Chor Vorstand



Sonntag, 20. Dezember, 10.15 Uhr

Advents-Zauberbaum

«Im Winterwald, still und versteckt, vom feinen Reif ganz weiss bedeckt, da steht ein Baum von besond'rer Pracht, der nur im Dezember einsam erwacht.
Ein Zauberbaum, so alt und weise, er atmet sanft und singt ganz leise. An seinen Ästen, wunderbar, hängt nicht, was sonst im Walde war.
Statt Tannenzapfen trägt er Licht, das durch die dunklen Zweige bricht. Vierundzwanzig Knospen, gold und fein, fangen am ersten Dezember zu leuchten an.
Die erste Knospe springt nun auf, nimmt ihren süssen Zauberlauf. Sie schenkt uns Duft von Zimt und Nelken, lässt graue Sorgen schnell verwelken.
Mit jedem Tag, der uns verbleibt, der Baum ein neues Wunder schreibt. Mal glänzt ein Stern, mal klingt ein Lied, das leise durch die Herzen zieht.
Er spendet Hoffnung, Trost und Zeit, macht uns für das Fest bereit. Und brennt die letzte Knospe hell, dann vergeht die Dunkelheit ganz schnell.
Am Heilgen Abend strahlt er ganz, in reinem, goldnem Weihnachtglanz. Der Zauberbaum schliesst seine Pracht, und wünscht uns eine frohe Nacht.»



Los gehts!
Solch einen magischen Zauberbaum wollen wir in der kommenden Adventszeit gerne mit euch gestalten! Macht ihr auch mit? Wir stellen uns das folgendermassen vor:

Jedes Jahr, zur Adventszeit, steht in unserem Kirchenhof ein prächtiger Tannenbaum. Dieser soll nun fortlaufend geschmückt werden mit euren Weihnachtsschmuck-Erfindungen. Soll es zum Beispiel eine befüllbare Plastikkugel, ein Engel, ein laminierter Spruch, ein mit Laubsägeli ausgeschnittener Holzstern, ein antikes Schmuckstück aus der Kindheit oder gar ein Lieblings-Spielzeug sein? So lange es mit einer Schnur am Baum befestigt werden und Wind und Wetter standhalten kann, sind eurer Fantasie keine Grenzen gesetzt! Die Weihnachtsbaum Schmuckstücke **können ab sofort bis am 18. Dezember** bei Gaby im Sekretariat zu Büroöffnungszeiten abgegeben werden.
Zu jedem Adventssonntag wird unser Baum dann allmählich mit Weihnachtsschmuck bestückt, bis er, an Heilig Abend, in seiner vollen, magischen Pracht erstrahlt! (gp)

Mittagstisch

Dienstag, 24. November, 12 Uhr

Herzliche Einladung zu unserem ungewzungenen, gemütlichen Mittagstisch mit dem KiZ-Team. **Diesmal: Raclette-Plausch!** Alle sind herzlich willkommen. Bitte anmelden bei Gaby: 056 443 00 20 oder gabriela.portmann@kathbrugg.ch

Windisch – St. Maria Königin

Seelsorge
Joël Eschmann
056 460 00 50
joel.eschmann@kathbrugg.ch

Sekretariat
Nathalie Rossi, Pierre Reift
056 460 00 50
kirchenzentrum.windisch@kathbrugg.ch
Mo – Fr 8.00 – 12.00 Uhr
Mo, Di, Do, Fr 13.30 – 17.00 Uhr
Nadia Nuzzi (MCI)
056 441 58 43
missione.italiana@kathbrugg.ch
Lunedì, martedì e giovedì*
9.00 – 13.00
Mercoledì
9.00 – 12.00 I 13.00 – 15.00*
***disponibile solo telefonicamente**

Der Tod als Teil des Lebens

Totenzeremonie der Toraja auf Sulawesi



Anfang November, an Allerseelen, erinnern wir uns an jene Menschen, die uns vorausgegangen sind. Wir besuchen ihre Gräber, entzünden Kerzen und halten inne. Wie unterschiedlich Menschen Abschied nehmen, erlebten meine Familie und ich im Sommer 2024 auf einer Reise durch Asien.

Während unserer 2,5-monatigen Reise verbrachten wir sechs Wochen auf Sulawesi. Im Hochland von Tana Toraja stiessen wir zufällig auf eine Totenzeremonie. Die Trauerfamilie lud uns ein, drei Tage an der siebentägigen Feier teilzunehmen.

Die beiden Verstorbenen – ein Ehepaar – waren seit fünf beziehungsweise sieben Jahren tot, galten für ihre Familie aber noch immer als «krank». Für die Toraja ist der Tod oft ein jahrelanger Übergang. So bleiben die Verstorbenen bis zur Zeremonie Teil der Familie: Man erzählt ihnen vom Alltag, wäscht und kleidet sie neu ein und bringt ihnen Essen. Erst mit der mehrtägigen Rambu Solo' beginnt die endgültige Verabschiedung. Sie soll die Verstorbenen nach Puya, in die jenseitige Welt, begleiten. Die Zeremonien sind kostspielig; viele Familien verschulden sich dafür.



Besonders schwierig waren für uns die Tieropfer: Rund 150 Schweine, 50 Wasserbüffel und weitere Tiere wurden geopfert. Das Sterben der Büffel war kaum zu ertragen. Unsere älteste Tochter und ich zogen uns deshalb irgendwann zurück. Für die Toraja begleiten die Opfer die Verstorbenen ins Jenseits. Das Fleisch wird in der Trauergemeinschaft und im Dorf verteilt und stärkt den Zusammenhalt.

Bemerkenswert fanden wir, dass die Toraja heute mehrheitlich evangelisch-reformiert sind. Christlicher Glaube und alte Traditionen verbinden sich hier: Auf einen Gottesdienst folgten Rituale, bei denen die Särge geschüttelt und mit Wasser bespritzt wurden, um böse Geister zu vertreiben.

Der letzte Teil der Zeremonie bleibt uns unvergesslich. Auf gemeinsames Essen, Lachen und Singen folgte tiefe Trauer. Angehörige weinten, hielten sich an den Särgen fest und trösteten sich. Schliesslich bildeten alle einen Kreis, sangen und tanzten. Auch wir wurden zum Mitmachen aufgefordert. Trauer, Verbundenheit und die Freude über den letzten Weg der Verstorbenen lagen in diesem sehr emotionalen Moment nah beieinander.

Unsere Vorstellung vom Tod hat sich durch dieses Erlebnis nicht verändert. Doch wir erfuhren, wie unterschiedlich Menschen Abschied nehmen: Bei den Toraja geschieht dies laut und sichtbar, bei uns oft stiller. Und doch verbindet uns Wesentliches: Wir geben unseren Verstorbenen einen Platz und nehmen Abschied – nicht allein, sondern gemeinsam.

Nathalie Rossi, Pfarreisekretärin

Und ausserdem …

RED WEEK



Vom 14. bis 22. November 2026 beteiligt sich der Pastoralraum Region Brugg-Windisch an der internationalen Aktion RED WEEK. Während dieser Gedenkwoche werden die Kirchtürme der Kirchen St. Nikolaus in Brugg und St. Maria Königin in Windisch nachts rot angestrahlt. Mehr dazu auf Seite 13.

MEDITATION IM ADVENT

Wer sich für den Kurs «Christliche Meditation im Alltag des Advents» mit Agnes Oeschger und Pfarrer Dominik Fröhlich-Walker interessiert, melde sich umgehend bei einem der Kursleitenden. Infos finden Sie auf dem Flyer in der Kirche oder auf unserer Website.

MONEY, MONEY, MONEY…

Am 14. November geht es beim Generationen-Anlass ums Geld: Was mache ich heute mit meinem Geld – und welche Entscheidungen können für meine finanzielle Zukunft wichtig sein? Bei «Money, Money, Money» stehen drei Themen im Mittelpunkt, die früher oder später viele Menschen beschäftigen: Altersvorsorge, die Finanzierung eines Wohneigentums sowie Sparen und Investieren. Der Anlass richtet sich besonders an junge Erwachsene.
https://kathbrugg.ch/money-money-money/

Gottesdienste

Freitag, 13. November
09.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Wortgottesfeier (A. Di Paolo)
Anschliessend Rosenkranzgebet

Samstag, 14. November
18.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (H. Zünd)
Dreissigster: Margrit Arnet
Jahrzeit: Franz Widmer-Hodel; Engelina und Fridolin Dürrmüller-Niebur
Kollekte: Elisabethenwerk SKF

Sonntag, 15. November
33. Sonntag im Jahreskreis
09.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Eucharistiefeier (Hans Zünd)
Kollekte: Elisabethenwerk SKF
09.00 Schinznach, Kirche St. Franziskus
Wortgottesfeier (V. Tschopp)
Kollekte: Elisabethenwerk SKF
Anschliessend Klara-Kaffee
10.00 Königsfelden, PDAG
Ökumenischer Gottesdienst
11.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier (Hans Zünd)
Kollekte: Elisabethenwerk SKF
11.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Santa Messa (Don Quintino Pecoraro)

Montag, 16. November
20.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Internationaler Rosenkranz
Getragen von einer Gruppe von Frauen mit deutscher, italienischer, kroatischer, polnischer oder albanischer Muttersprache (wir beten in verschiedenen Sprachen).
20.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Kontemplation in der Kapelle

Dienstag, 17. November
09.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Wortgottesfeier (V. Tschopp) mit dem Frauenverein
09.30 Windisch, Altersheim Sanavita
Wortgottesfeier im Lindenpark (E. Egethoe)
19.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Recita del Santo Rosario
19.30 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Santa Messa e Adorazione Eucaristica (Don Quintino Pecoraro)

Mittwoch, 18. November
09.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Wortgottesfeier (V. Tschopp)
mit anschliessendem Kaffeetreff
17.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 19. November
18.30 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Wortgottesfeier und Anbetung (E. Egethoe)
19.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Elisabethengottesdienst (A. Di Paolo)
Mit dem Frauenverein
Anschliessend gemütliches Beisammensein

Freitag, 20. November
09.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Wortrgottesfeier (A. Di Paolo)
19.00 Schinznach-Bad, Friedhofskapelle
Ökumenische Taizé-Feier
Singen – Beten – Hören – Still sein
Herzliche Einladung!

Samstag, 21. November
18.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier (J. Eschmann und E. Egethoe) mit Mini-Aufnahme
Jahrzeit: Josef Achermann, Bernhard Achermann
Gedächtnis: Gertrud und Walter Neuhaus
Bistumskollekte für pastorale Anliegen des Bischofs

Sonntag, 22. November
Christkönig
09.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Eucharistiefeier (J. Eschmann und A. Di Paolo)
Mit Mini-Aufnahme
Bistumskollekte für pastorale Anliegen des Bischofs
10.00 Königsfelden, PDAG
Ökumenischer Gottesdienst
11.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Wortgottesfeier (V. Tschopp)
Bistumskollekte für pastorale Anliegen des Bischofs
11.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Santa Messa (Don Quintino)
11.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier
(J. Eschmann und E. Egethoe)
Mit Miniaufnahme
Bistumskollekte für pastorale Anliegen des Bischofs

Montag, 23. November
20.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Kontemplation in der Kapelle

Dienstag, 24. November
09.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Wortgottesfeier (V. Tschopp) mit dem Frauenverein
09.30 Schinznach, Kirche St. Franziskus
Wortgottesfeier (C. Mumbauer)
Anschliessend Klara-Kaffee
19.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Recita del Santo Rosario
19.30 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Santa Messa (Don Quintino Pecoraro)

Mittwoch, 25. November
09.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (J. Eschmann)
17.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Rosenkranzgebet
19.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Einstimmung in den Advent (A. Di Paolo) mit dem Frauenverein
Andacht mit anschl. gemütlichem Beisammensein im UG

Donnerstag, 26. November
10.15 Lupfig, Haus Eigenamt
Andacht im Haus Eigenamt
18.30 Brugg, Kirche St. Nikolaus
English Mass / Englische Messe
Eucharistiefeier in englischer Sprache (J. Eschmann)

Freitag, 27. November
09.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier
19.30 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Ökumenische Taizé-Feier
(W. von Ungern Sternberg und Ch. Frei)

Samstag, 28. November
16.30 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Beichtgelegenheit (J. Eschmann)
18.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (J. Eschmann und Don Quintino Pecoraro)
Kollekte: Universität Freiburg
Anschliessend Krippensegnung und kleiner Adventsmarkt

Sonntag, 29. November
1. Advent
09.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Eucharistiefeier (J. Eschmann und V. Tschopp)
Mit Miniaufnahme, begleitet vom Chor Ritmiamo

Kollekte: Universität Freiburg
Chilekafi nach dem Gottesdienst
09.00 Schinznach, Kirche St. Franziskus
Wortgottesfeier mit Taufe von Ronny Armon Seiler
(C. Mumbauer)
Kollekte: Universität Freiburg
10.00 Königsfelden, PDAG
Ökumenischer Gottesdienst
11.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier (J. Eschmann und Ch. Frei) begleitet vom Ritmiamo Chor
Kollekte: Universität Freiburg
11.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Wortgottesfeier (C. Mumbauer)
Kollekte: Universität Freiburg
Anschliessend Chilekafi
11.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Santa Messa
(Don Quintino Pecoraro)
19.30 Windisch, reformierte Kirche
Ökumenisches Taizégebet in der Ref. Kirche

Veranstaltungen

Freitag, 13. November

12.00 Brugg, ref. Kirchgemeindehaus
Offener Mittagstisch für alle.
Anmeldung bis 17 Uhr am Vortag.
19.00 Brugg, Kirchenzentrum
Jugendtreff Brugg: Mein Leben
19.30 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Probe Schola Gregoriana

Samstag, 14. November

09.00 Brugg, Kirchenzentrum
Katechese-Halbtag
Für die Schülerinnen und Schüler der 1. - 5. Klasse. 12:10 Uhr gemeinsamer Abschluss für alle in der Kirche.
10.00 Schinznach, Kirchenzentrum
Jubla Spaghetti-Plausch
10.00 Windisch, Kirchenzentrum
Generationenprojekt «Money, money, money» – Alles rund um deine Finanzen
Kontakt: Anna Di Paolo
(siehe Seite 18)

Montag, 16. November

14.00 Birr-Lupfig, Paulushuus
Deutsch Konversation für Fremdsprachige

Dienstag, 17. November

09.00 Windisch, Kirchenzentrum
Gott im Kinderschritt
Ein Angebot für Kleinkinder von 0-4 Jahren mit ihren Eltern, Grosseltern oder Bezugspersonen
Mit Liedern, einfachen Ritualen, kurzen biblischen Geschichten und Spiel entdecken wir gemeinsam Gott.
Kontakt: Kati Huljak und Talina Baškarad
09.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Café international
18.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Probe Chor Ritmiamo
18.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Religionsunterricht 2. Oberstufe
19.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Stille im Alltag
Schweigemeditation aus der Tradition des Zen verbunden mit christlicher Mystik mit Andreas Zimmermann.

Mittwoch, 18. November

08.00 Schinznach, Kirchenzentrum
Gruppenabend 2. Oberstufe
Gruppenabend für die Schülerinnen- und Schüler der 2. Oberstufe
13.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Katechese-Halbtag
für Schülerinnen und Schüler der 1.-5. Klasse
17.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Probe Kinderchor
19.00 Birr-Lupfig, Paulushuus
Lektorentreff
19.30 Brugg, Kirchenzentrum
Probe Kirchenchor Brugg-Windisch

Donnerstag, 19. November

14.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Ökumenischer Träff: Kultur am Nachmittag
Ein musikalischer Nachmittag mit der Jodlerin Franziska Wigger.
18.30 Windisch, Kirchenzentrum
Gruppenabend 1. Oberstufe
19.15 Brugg, Kirchenzentrum
Zumba organisiert vom Frauenverein
Adina Tomasi, 076 387 28 88
20.00 Schinznach, Kirchenzentrum
Probe Franziskus-Chor

Freitag, 20. November

09.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Deutsch Konversation für Fremdsprachige
12.00 Brugg, ref. Kirchgemeindehaus
Offener Mittagstisch für alle.
Anmeldung bis 17 Uhr am Vortag.
19.30 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Probe Schola Gregoriana

Samstag, 21. November

09.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Atempause - Impulse für Frauen
«Gönn dir was» - kreativer Brunch
19.30 Windisch, Kirchenzentrum
Teatro della Missione

Sonntag, 22. November

09.30 Windisch, Kirchenzentrum
Sonntagskatechese
Für die Schülerinnen und Schüler der 1. - 5. Klasse. 11.00 Uhr gemeinsame Teilnahme am Gottesdienst.
15.00 Brugg, Pflegezentrum Süssbach
Café Goodbye
In der Natur verabschieden - Bestattungen im Wald
Aschengrab zwischen Bäumen, Moos und Vogelgezwitscher

Impuls:
Sabine Weber, Geschäftsleiterin von FriedWald

Montag, 23. November

14.00 Birr-Lupfig, Paulushuus
Deutsch Konversation für Fremdsprachige

Dienstag, 24. November

09.00 Windisch, Kirchenzentrum
Gott im Kinderschritt
Ein Angebot für Kleinkinder von 0-4 Jahren mit ihren Eltern, Grosseltern oder Bezugspersonen
Mit Liedern, einfachen Ritualen, kurzen biblischen Geschichten und Spiel entdecken wir gemeinsam Gott.
Kontakt: Kati Huljak und Talina Baškarad
09.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Café international
12.00 Schinznach, Kirchenzentrum
Mittagstisch mit Irene und Gaby
Herzliche Einladung zu unserem ungewzungenen, gemütlichen Mittagstisch mit dem KiZ-Team. Alle sind herzlich willkommen. Bitte anmelden bis spät.19. November bei Gaby: 056 443 00 20 oder gabriela.portmann@kathbrugg.ch
19.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Stille im Alltag
Schweigemeditation aus der Tradition des Zen verbunden mit

christlicher Mystik mit Andreas Zimmermann.

Mittwoch, 25. November

13.30 Schinznach, Kirchenzentrum
Katechesen-Nachmittag
Für die Schülerinnen und Schüler der 1. – 5. Klasse.
16.40 Uhr gemeinsamer Abschluss für alle in der Kirche.

16.00 Birr-Lupfig, Paulushuus
Probe Chor Ritmiamo

17.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Probe Kinderchor

18.30 Schinznach, Kirchenzentrum
Gruppenabend 1. Oberstufe
Gruppenabend für die Schülerinnen- und Schüler der 1. Oberstufe

19.30 Brugg, Kirchenzentrum
Probe Kirchenchor Brugg-Windisch

Donnerstag, 26. November

16.30 St. Marien Windisch, Windisch, grosser Saal
Probe Ad-hoc Chor
Singen verbindet. Alle sind eingeladen, die Roratefeier vom 2. Dezember musikalisch mitzugestalten.

18.30 Brugg, Kirchenzentrum
1. OS Gruppenabend (J. Näf)

18.30 Brugg, Kirchenzentrum
3. OS Gruppenabend (E. Egethoe)

19.30 Windisch, Kirchenzentrum
Gesprächsabend zu Glaubens- und Lebensfragen
Leitung: Hans Zünd

20.00 Schinznach, Kirchenzentrum
Probe Franziskus-Chor

Freitag, 27. November

08.00 Birr-Lupfig, Paulushuus
Adventsdekoration gestalten mit Vreni Woodtli

09.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Deutsch Konversation für Fremdsprachige

12.00 Brugg, ref. Kirchgemeindehaus
Offener Mittagstisch für alle.
Anmeldung bis 17 Uhr am Vortag.

Samstag, 28. November

10.45 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Probe Schola Gregoriana

17.00 Windisch, Kirchenzentrum
Adventsmarkt / Mercatino di Natale
Kleiner Markt mit Adventsgestecken, vielfältigen Ständen sowie gemütlichem Weihnachtskaffee, Glühmost und heissen Marroni.

Sonntag, 29. November

18.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Brugger Kirchenkonzerte: Voix célestes
Das achtköpfige Vokalensemble unter der Leitung von Simone Küpfer präsentiert ein abwechslungsreiches Programm mit Chormusik aus sieben Jahrhunderten. on der Renaissance über Werke von Monteverdi, Hindemith und Vaughan Williams bis hin zu Karl Jenkins, Taizé und modernen Arrangements spannt das Konzert einen eindrucksvollen musikalischen Bogen.

19.00 Brugg, Kirchenzentrum
Adventsfenstereröffnung
Im Anschluss an das Kirchenkonzert werden die liebevoll gestalteten Adventsfenster vor der Kirche eröffnet und laden dazu ein, gemeinsam in die Adventszeit einzutauchen.

Unsere Verstorbenen

Nadia Liistro geb. Franco, geb. 17.Januar 1967, von Birrhard, † 29. Oktober 2026; Verena Adolfine Meier geb. Köferli, geb. 4. Oktober 1932 von Windisch,† 14. Oktober 2026

Propstei Wislikofen

Die Frage nach dem Sinn

Mi 18.11., 18 Uhr bis Fr 20.11., 15.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Diese Tage über Sinnfindung helfen, bewusster nach dem zu suchen, was stärkt. Es geht um ein tieferes Verstehen von Reifungsprozessen als Türöffner für Sinnfindung, Vertrauen und Spiritualität. Leitung: Monika Renz. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Wort, das tröstet und befreit

Sa 21.11., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. In den biblischen Lesungen unserer Gottesdienste wird Gott in der Gestalt des Wortes gegenwärtig. Möglich wird diese, wenn die Lektorin/der Lektor den Text angemessen vorträgt. Dieser Kurstag für Lektor/innen bereitet Sie auf diesen Dienst vor. Leitung: Alois Metz. Anmeldung: www.prostei.ch, T 056 201 40 40

Das Weihnachtsoratorium von J.S. Bach tanzen

Sa 28.11., 10.30 Uhr bis So 29.11., 16 Uhr. Propstei Wislikofen. Tanzend sich dem Weihnachtsmysterium öffnen. Sich von der Musik von J.S. Bach inspirieren lassen. Sich fallen lassen in die Choreografie der Tänze. Eigene Bewegungen kommen lassen. Leitung: Wilma Vesseur. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Vorbereitung auf Ihre Hochzeit

Sa 5.12., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Sie sind eingeladen, sich mit Ihrer Partnerin, Ihrem Partner Zeit zu nehmen, um über Ihre Partnerschaft, Ihre Liebe und die kirchliche Trauung ins Gespräch zu kommen. Leitung: Peter Michalik. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Kontemplation – Vertiefung

Sa 5.12., 18 Uhr bis Di 8.12., 13.30 Uhr. Propstei Wislikofen. In der Stille wird Weihnachten zur Erfahrung: Gott ist Mensch geworden. In dir und in mir und in allem. Die Einheit mit dem, wonach wir uns sehnen. Leitung: Margrit und Charlie Wenk-Schlegel. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Meditieren für den Frieden

Mi 9.12., 9 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Dieser Tag ist Teil des Projekts der Kontemplation via integralis. Was innerlich in Frieden kommt, hat Keimkraft für die Entwicklung und Verstärkung des Friedens auch im Aussen. Leitung: Margrith und Charlie Wenk-Schlegel. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Agenda

Veranstaltungen

Interreligiöser Spaziergang

Sa 14.11., 15 Uhr. Treffpunkt: Aarewoog, Aarburg. Während des gemeinsamen Spaziergangs zur Festung können sich die Teilnehmenden über unterschiedliche Themen austauschen und neue Perspektiven kennenlernen. Im Innenhof der Festung gibt es einen kurzen Input zum Thema «Essen, früher und heute». Weiter führt der Weg zum Stadthaus, wo Spezialitäten aus unterschiedlichen Kultur- und Religionsgemeinschaften warten. Auskunft: Markus Bill, Präsident Religionsgarten Aarburg, 079 432 91 81, aarburg@religionsgarten.ch

19. Villmerger Orgelherbst 2026

So 15.11., 17 Uhr. Kirche St. Peter und Paul, Villmergen. Tobias Willi aus Zürich spielt Werke von Racquet, Manneke, Sweelinck, Smits, Essl, Frescobaldi, Byrd und Weaver. Eintritt frei.

Chormusik aus verschiedenen Jahrhunderten

So 29.11., 18 Uhr. Kirche St. Nikolaus, Brugg. Unter der Leitung von Simone Küpfer präsentiert das achtköpfige Vokalensemble Voix célestes ein abwechslungsreiches Programm mit Chormusik aus sieben Jahrhunderten – von der Renaissance bis hin zu zeitgenössischen Arrangements. Eintritt frei, Kollekte.

Weihnachtsoratorium von J.S. Bach

Sa 19.12., 19.30 Uhr und So 20.12., 17 Uhr. Pfarrkirche St. Goar, Kirchbühlstr. 10, Muri. Johann Sebastian Bach schrieb das Oratorium für sechs Festtags-Gottesdienste zwischen Weihnachten 1734 und Dreikönig 1735. Heute hört man oft nur die ersten drei Kantaten. In Muri werden am Samstag die Kantaten I bis III und am Sonntag die Kantaten IV bis VI aufgeführt. Dazu erklingen zwei Orchestersuiten von Bach. Mitwirkende: Amsterdam Baroque Orchestra, Chor mit Solistinnen und Solisten. Leitung: Ton Koopman.

Tickets: muri-classics.ch oder telefonisch Di und Do von 14 bis 16 Uhr: 078 210 54 88.

Fernseh- und Radiosendungen

Samstag, 14. November

Glocken der Heimat aus der ev.-ref. Kirche in Liestal. Radio SRF 1, 18.50 Uhr
Das Wort zum Sonntag spricht Silvia Stohr, ev.-ref. Pfarrerin. SRF 1, 19.55 Uhr
«Einer von uns» von Dirk Schmidt (Krimi-Komödie). Ein neuer Fall für die «Task Force Hamm»: Die schrägen Kult-Ermittler aus dem Ruhrpott bekommen es mit Kollegenmord zu tun; so sagen die einen. Die andern sagen: Ein Hund ist kein Mensch, sondern ein Ding, und darum: Sachbeschädigung! Radio SRF 2 Kultur, 20 Uhr

Sonntag, 15. November

Katholischer Gottesdienst aus der Hospitalkirche St. Joseph in Bensheim. ZDF, 9.30 Uhr
Röm.-kath. Gottesdienst aus Bichelsee. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr
Sternstunde Religion. Sie ist die wohl berühmteste Kirche der Welt: der Petersdom. 120 Jahre lang schufteten Handwerker, Künstler, Arbeiterinnen und Statiker am wichtigsten Bau des Christentums. Ein Film dokumentiert Leben und Wirken in der Dombauhütte. SRF 1, 10.05 Uhr
Göttlich bleiben. Hörspiel von Gesche Piening. Göttlich bleiben holt das individuelle Selbstgespräch, das das zeitgenössische westliche Selbst in einer fragmentierten, entsolidarisierten Gesellschaft mit sich allein zu führen verdammt ist, für die Länge eines Hörspiels an die gemeinsame diskursive Oberfläche. Bayern 2, 15.05 Uhr

Montag, 16. November

Kulturplatz. Mummenschanz – Das Ende einer Erfolgsgeschichte. SRF Info, 14.30 Uhr

Donnerstag, 19. November

Zwischen uns die Berge (Schweizer Film, 1956). Der Walliser Beat Matter entschliesst sich, bei der Schweizergarde in Rom zu dienen. Kurz vor der Abreise verliebt er sich allerdings in die hübsche Freiburgerin Jacqueline, die Verlobte seines besten Freundes. Das hat gravierende Folgen. Ein Heimatfilm von Franz Schnyder. SRF 1, 15.30 Uhr

Samstag, 21. November

Sternstunde Kunst. Georgia O'Keeffe. Ihre Bilder von Blumen, Flammen und Knochen sind Ikonen des 20. Jahrhunderts. Sie vereinte den US-amerikanischen Traum und eine radikal moderne Weiblichkeit. Und sie malte so, wie sie die Welt sah, nämlich anders als die andren. Modernistisch, abstrakt, einzigartig. SRF 1, 9.45 Uhr
Der Galgensteiger (Schweizer Film). Erzählt wird hier eine Geschichte aus der bewegten Zeit der Entstehung des modernen Schweizer Bundesstaates und wie ein liberaler Revolutionär zum ranghöchsten Schweizer der neuen Eidgenossenschaft erhoben wurde. Oscar-Preisträger Xavier Koller realisierte den Film 1979. SRF 1, 14 Uhr

Liturgie

Sonntag, 15. November

33. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Spr 31,10–13.19–20.30–31. Zweite Lesung: 1 Thess 5,1–6; Ev: Mt 25,14–30

Sonntag, 22. November

Christkönigssonntag (Farbe Weiss – Lesejahr A). Erste Lesung: Ez 34,11–12.15–17a. Zweite Lesung: 1 Kor 15,20–26.28; Ev: Mt 25,31–36

Weltjugendtag



Auf nach Südkorea!

Im Sommer 2027 treffen sich in Seoul, der Hauptstadt Südkoreas, eine halbe Million Jugendliche und junge Erwachsene, um gemeinsam den Weltjugendtag zu feiern.
Unter www.wjt.ch/seoul-2027 finden Interessierte weitere Infos und die Möglichkeit, sich einer der Reisewochen (Vorreise: 20.–25. Juli, Diözesanwoche: 26. Juli – 2. August, Hauptwoche: 3.–8. August, Nachreise: 9.–15. August) anzuschliessen, die die ARGE Weltjugendtag anbieten.
Anmeldung ab sofort möglich.

Wer nicht ganz so weit reisen möchte, oder sich bereits auf den Sommer in Südkorea einstimmen will, kann vom 16.–18. April am Deutschschweizer Weltjugendtag in Basel teilnehmen.
Anmeldung ab Januar möglich.

Filmtipp

Lieblingsmenschen



Agnes ist 101 Jahre alt und lebt allein in einer grossen Berliner Wohnung. Ihre Ehemänner hat sie überlebt, ihre Bekannten sind verstorben. Nur ihr Goldfisch William leistet ihr Gesellschaft. Als sie nach einem Missgeschick mit dem Herd nicht mehr allein wohnen darf, sucht sie eine Mitbewohnerin. Doch dann steht Amir vor ihrer Tür. Dem jungen iranischen Arzt, der wegen seiner Homosexualität in Deutschland Asyl beantragt hat, ist Agnes bereits einmal begegnet. Sie deutet das Wiedersehen als Zeichen und nimmt ihn auf.
Aus der ungewöhnlichen Wohngemeinschaft wächst eine Freundschaft. Katharina Thalbach spielt die 101-Jährige mit Lebensfreude – besonders, wenn Agnes auf ihrem Dreirad zum Tanzlokal fährt, um für einen Weltrekord zu üben. Zu schön, um wahr zu sein? «Lieblingsmenschen» beruht auf der Geschichte von Agnes und Amir, die drei Jahre zusammenlebten. Ein berührender Feel-Good-Film.

Eva Meienberg

«Lieblingsmenschen»; Deutschland 2026; Regie: Helena Hufnagel; Besetzung: Katharina Thalbach, Bardo Böhlefeld
Kinostart: 19. November

Schweizer Minikalender 2027

Wie biblische Namen bis heute weiterleben

Als Elisabeth gleichzeitig mit Maria schwanger war, ahnte sie bereits, dass mit Marias Kind etwas Besonderes beginnen würde. Mehr als 2000 Jahre später begegnet uns Elisabeth noch immer. Ihr Name lebt in vielen Formen weiter: Elisa, Elsa, Ella, Lisa oder Lilly gehören zu ihrer Namensfamilie. Solche Verbindungen macht der Schweizer Mini-Kalender 2027 sichtbar. Monat für Monat lernen Kinder eine biblische Person und ihre Geschichte kennen. So entdecken die Kinder, wie sich Namen über die Jahrhunderte verändert haben und in welchen heutigen Vornamen sie weiterleben. Der Schweizer Mini-Kalender 2027 richtet sich an Ministrantinnen und Ministranten. Er eignet sich darüber hinaus auch für Familien, den Religionsunterricht und die Katechese ebenso wie als Geschenk von Pfarreien.
Bezug: www.ministrantenkalender.ch / kalender@tut.ch, 041 410 19 60, Preis: Fr. 13.50 (Staffelrabatt)

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
+41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Mantelteil: Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg, Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia Berger, Ursula Humburg Davis
Redaktion Pfarreiteil: das jeweilige Pfarramt

Titelbild: Nathalie Koller, bureauplus.ch
Bilder Vermischtes: AG Weltjugendtag; frenetic.ch

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Adventskalender mal anders

Vorweihnachtszeit ist Adventskalenderzeit! Ob gross oder klein, an einem Adventskalender haben Menschen in jedem Alter Freude. Wir haben uns ein paar Exemplare angeschaut und stellen sie hier vor.

Perfekt unperfekt
(Für Erwachsene)
Schwester Marie-Pasquale Reuver landet mit ihrem Adventskalender «Ein bisschen Advent» mitten im oft unromantischen Vorweihnachtsalltag. Und der Kalender sagt: Das ist okay. Ihre einfühlsam geschriebenen, lebensnahen Impulse laden dazu ein, den Perfektionsdruck hinter sich zu lassen und neu zu entdecken, worauf es wirklich ankommt: aufmerksam sein, sich selbst und anderen mit Freundlichkeit begegnen und offen bleiben für das Wunder, das sich nicht planen lässt.



Guter Gottes-Vibe
(Für Jugendliche von 12 bis 15 Jahren)
Advent ist eine Zeit des Wartens, der Vorfreude und manchmal auch der Hektik. Der Adventskalender «24 Days of Go(o)d Vibes» schafft kleine Auszeiten im vorweihnachtlichen Trubel. Hinter 24 Postkarten mit Bildern und kurzen Texten warten Ideen zum Nachdenken, Schmunzeln, Entspannen und Entdecken. 24 kleine Unterbrechungen im Advent, die Raum schaffen für Gedanken, Fragen und die eigene Spurensuche nach Gott.
Der Kalender kann persönlich durch den Advent begleiten oder in Gruppen eingesetzt werden, etwa in der Jubla, Pfadi oder im Religionsunterricht. Ein kostenloses Begleitheft mit weiterführenden Impulsen und Anregungen für Gruppen steht als Download zur Verfügung.



Advent, aber anders
(Für Erwachsene)
Weniger Tannenzweige, Teelichter und Weihnachtsgebäck. Dafür Wildgänse, Blumenzwiebeln oder ein Parkhaus. Mit dem Kalender «Wilde Weihnachten» von Andrea Schwarz können Menschen den Advent neu erleben: ungezähmt, lebendig, jenseits von Kitsch und Konvention. Die Spiritualität kommt aber trotzdem nicht zu kurz – nur kommt sie eben ein bisschen anders daher als in der Adventszeit gewohnt.



Im Galopp durch den Advent
(Für alle Altersstufen)
Die Landeskirche Aargau ist auch dieses Jahr wieder mit ihrem digitalen Adventskalender am Start. Lesende und Hörende folgen Marias kleinem Esel in 24 Geschichten, mit Bastel- und Spielideen für Kinder sowie kurzen Impulsen der Achtsamkeit für Erwachsene für gemeinsame Familienmomente.
Der Kalender kann in 4 Sprachen erlebt werden. Ab dem 1. Dezember unter:
www.kathaargau.ch/adventskalender



Leonie Wollensack

Gewinnspiel

Wir verlosen je einen Kalender «Ein bisschen Advent» und «Wilde Weihnachten». Wer teilnehmen will, schickt bis zum 21.11. eine E-Mail mit dem Titel des Wunschkalenders als Betreff an redaktion@lichtblick-nw.ch